Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 207 | Dienstag, den 5. September 1939 | 113. Jahrgang

Große Erfolge der deutschen Truppen

Nördlicher Korridor völlig abgeschnitten — Przasnysz genommen — Luftwaffe zerstört wichtige Bahnverbindungen
Zwei polnische Kriegsschiffe versenkt

Berlin, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von den aus Schlesien und südlich vorgehenden Truppen drängen nördlich der Hohen Tatra und südlich des Industriegebietes starke Kräfte dem auf Krakau zurückweichenden Gegner nach. Ostwärts Pleß wurde der Weichselübergang erkämpft. Nördlich des Industriegebietes folgen unsere Truppen dem zurückgehenden Feind über die Linie Koniepol—Kamienst und über die Wartha nordöstlich Wielun. Im scharfen Vorgehen haben sie sich Sieradez auf 20 Kilometer genähert.

Die pommersche Kräftegruppe erreichte mit starken Kräften die Weichsel bei Kulm. Das Abschneiden der im nördlichen Korridor stehenden polnischen Kräfte ist damit vollendet. Der deutsche Angriff gegen die Festung Graudenz ist im Nordosten in die Fortlinie eingedrungen.

Die aus Ostpreußen vorgehende Kräftegruppe nahm Przasnysz. Polnische Kavallerie, die nördlich Treuburg versuchte, in deutsches Land einzudringen, wurde zurückgeworfen.

Die deutsche Luftwaffe führte im Laufe des 3. September vermehrt ihre Angriffe auf militärisch wichtige Verkehrsanlagen und größere Truppentransporte durch. Der wiederholte Einsatz von Flaks und Sturzkampffliegern trug wesentlich zu dem raschen Erfolg der aus Schlesien vorgehenden Truppen bei.

Die Bahnverbindungen Kutnau—Warschau, Krakau—Lemberg, Kielce—Warschau, Thorn—Deutsch-Eylau wurden zerstört. Es sind zahlreiche Zugentgleisungen, Brände und Explosionen von Zügen festgestellt. Der Bahnhof Hohensalza liegt in Trümmern. In Okecie bei Warschau wurde das dortige Flugzeugwerk schwer beschädigt. Die dort von den Polen bereitgestellten Reserveflugzeuge wurden vernichtet. Bei einem Luftkampf über Warschau wurden sieben polnische Flugzeuge und ein polnischer Ballon ohne eigene Verluste abgeschossen.

Die Seestreitkräfte waren auch am Sonntag erfolgreich tätig. Zerstörer haben die im Kriegshafen von Hela liegenden feindlichen Schiffe unter wirkungsvolles Feuer genommen. Vor der Danziger Bucht wurde ein polnisches U-Boot vernichtet. Luftangriffe gegen Gdingen und Hela wurden erneuert und brachten hierbei den polnischen Zerstörer „Wicher" zum Sinken. Der Minenleger „Gryf" wurde schwer beschädigt.

Im Westen bisher keine Kampfhandlungen.

Ostrowo, Krotoschin und Lissa in deutscher Hand

Berlin, 4. Sept. Durch das schnelle Zufassen der deutschen Truppen wurde der Pole verhindert, seine aus Gefangenenaussagen bestätigte Absicht durchzuführen, die ausgebaute Warta-Stellung zu halten. Ostrowo, Krotoschin und Lissa sind in deutscher Hand.

Am Montag morgen haben erstmalig Truppen aus dem Reich auf dem Landwege ostpreußischen Boden erreicht.

Weltbild (K).

Unsere Wehrmacht beim Vorgehen am 1. September

Zweites polnisches U-Boot vernichtet

Berlin, 4. Sept. Am Montag früh wurde ein zweites polnisches U-Boot von deutschen Seestreitkräften vernichtet.

15 polnische Flugzeuge vernichtet
Angriff einer deutschen Jagdstaffel auf Flughafen von Lodz

DNB. **Berlin, 4. 9.** Am Montag nachmittag wurden bei einem Luftkampf in der Nähe von Lodz von einer einzigen deutschen Jagdstaffel vier Bomben- und zwei Jagdflugzeuge der Polen abgeschossen. Darauf versuchte der dort auf der Erde befindliche polnische Fliegerverband, seinen Flughafen beschleunigt zu verlassen. Ein Teil der deutschen Jagdflieger griff die startenden Flugzeuge an. Neun polnische Maschinen blieben kampfunfähig am Boden. Die deutsche Jagdstaffel, die somit insgesamt 15 polnische Flugzeuge vernichtete, kehrte ohne Verluste heim.

Schnelles Vorgehen der deutschen Truppen bei Graudenz und Kulm
Der geschlagene Feind in schneller Verfolgung zurückgeworfen

DNB. **Berlin, 5. 9.** Die bei Graudenz auf dem Ostufer der Weichsel in südlicher Richtung angreifenden Kräfte gewannen bereits die Gegend beiderseits Rehden. Auch das Vorgehen der bei Kulm über die Weichsel gegangenen Truppen nach Südosten ist in raschem Fortschreiten. Der bei Mlawa in hartem Kampf geschlagene Feind wurde in schneller Verfolgung weiter nach Süden zurückgeworfen.

Allein 15 000 Gefangene in Südpolen
Die Auswirkungen des kraftvollen Stoßes aus Schlesien

DNB. **Berlin, 5. 9.** Die Auswirkungen des kraftvollen Stoßes aus Schlesien machen sich bemerkbar. Die in Südpolen und ostwärts Schlesien weiter rasch vordringenden Truppen machten allein auf diesem Frontabschnitt bereits 15 000 Gefangene. Dem von Krakau und nördlich davon teilweise in völliger Unordnung zurückgehenden Gegner wird dichtauf gefolgt. Weit vorausgesandte schnelle Abteilungen fanden stellenweise schon keinen Gegner mehr.

Im ständigen Vordringen östlich der Weichsel

DNB. **Berlin, 5. 9.** Die im Corridorgebiet bei Culm an der Weichsel in raschem Entschluß von Westen über die Weichsel geworfenen deutschen Truppen sind bereits auf dem Ostufer der Weichsel in ständigem Vordringen.

Polnischer Rechtsbruch

Flieger bombardiert friedliche Landgemeinde

Gahrau, 4. Sept. Ueber der offenen Landgemeinde Oberheitsch wurden am Samstag nachmittag durch einen polnischen Flieger Bomben abgeworfen. Glücklicherweise verlief auch dieser rechtswidrige Angriff auf eine friedlich ihrer Arbeit nachgehende Gemeinde auf dem flachen Lande ohne nennenswerten Schaden. Die abgeworfenen Sprengbomben fielen in einen Sumpf, einige Brandbomben auf freies Feld.

Kriegswirtschaftsverordnung

Umfassende Maßnahmen zur Sicherung der deutschen Verteidigungskraft

Berlin, 4. Sept. Unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Göring hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung wichtige wirtschaftliche Maßnahmen beschlossen, die in der „Kriegswirtschaftsverordnung" vom 4. September 1939 zusammengefaßt sind. Die Verordnung, die dem Zweck dient, die Kräfte der deutschen Volkswirtschaft für die Sicherung der Grenzen und die Freiheit unseres Vaterlandes einzusetzen, enthält folgende Vorschriften:

1. Kriegsschädliches Verhalten wird unter Strafe gestellt. Schwerste Strafen drohen demjenigen, der Rohstoffe oder Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, vernichtet, beiseite schafft oder zurückhält. Das gilt auch für denjenigen, der Zahlungsmittel ohne gerechtfertigten Grund hamstert oder zurückhält.

2. Die Finanzierung der Reichsverteidigung erfordert die Einführung einer Reihe von Steuererhöhungen. Dieses Opfer muß den Steuerpflichtigen auferlegt werden, um dem Reich die Mittel für seine außerordentlichen Aufwendungen in die Hand zu geben. Dabei ist grundsätzlich darauf Rücksicht genommen worden, daß die wirtschaftlich schwächeren Volksschichten nicht zusätzlich belastet werden.

Es handelt sich um folgende Steuererhöhungen:

a. Das Reich erhebt einen Zuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 50 vom Hundert. Einkommensteuerpflichtige, deren Einkommen 2400 RM. im Jahr nicht übersteigt, sind von dem Zuschlag befreit.

b. Kriegszuschläge für eine Reihe von Genußmitteln. Dazu gehören Bier, Tabakwaren, Branntweinerzeugnisse und Schaumwein. Bei Bier und Tabakwaren beläuft sich der Zuschlag auf 20 vom Hundert des Verkaufspreises. Der Preis für Schaumwein erhöht sich je nach der Art um 0,50 oder 1 Reichsmark für die ganze Flasche.

c. Schließlich ist ein außerordentlicher Beitrag der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes an das Reich vorgesehen.

3. Die unumgängliche Anpassung der Vorschriften auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes, des Arbeitsschutzes und der Arbeitsbedingungen an die Erfordernisse der Kriegswirtschaft bringt Abschnitt III der Kriegswirtschaftsverordnung.

Die Reichstreuhänder der Arbeit haben hiernach das Entstehen unangemessen hoher Arbeitsverdienste zu verhindern und den Lohnstand den besonderen kriegswirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Es wird also in diesem Kriege nicht, wie im Weltkriege, vorkommen können, daß derjenige, der in der Heimat verbleibt, überhöhte Verdienste erzielen kann, während seine Arbeitskameraden draußen für das Vaterland kämpfen. Die Reichstreuhänder der Arbeit haben den gegebenen Notwendigkeiten entsprechend die Löhne und Gehälter festzusetzen. Die von ihnen festgesetzten Lohn- und Gehaltssätze dürfen grundsätzlich nicht überschritten werden. An dem bewährten Grundsatz der Leistungsentlohnung wird festgehalten. Echte Leistung soll auch in diesem Zeichen ihren verdienten Lohn finden. Wer aber ohne nachgewiesene Leistung mehr an Lohn und Gehalt verlangt oder mehr zahlt, schädigt die deutsche Kriegswirtschaft, Verstöße dagegen werden bestraft.

In dem Augenblick der Anspannung aller Kräfte müssen auch die bisher bestehenden Vorschriften und Vereinbarungen über den Urlaub der Gefolgschaftsmitglieder zunächst fortfallen. Sobald es die Verhältnisse erlauben, wird der Reichsarbeitsminister darüber Bestimmung treffen, in welchem Rahmen gegebenenfalls eine Urlaubsgewährung möglich ist. Ferner können Lockerungen der Vorschriften über die regelmäßige Arbeitszeit erfolgen.

Gleiche Opfer von allen, Anspannung aller Kräfte sind die Grundgedanken der sozialen Gesetzgebung des Krieges.

4. Der Regelung der Löhne entspricht auf der anderen Seite eine straffe Preispolitik, die nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft besteuert wird. Ersparnisse in den Lohnkosten, die eine Folge der Maßnahmen auf dem Lohngebiet sind, müssen in den Preisen zum Ausdruck kommen, d. h. die Preise müssen entsprechend gesenkt werden. Es ist selbstverständlich, daß jeder am Warenumsatz Beteiligte, also der Rohstofflieferant, der Bearbeiter, der Händler, etwaige Preissenkungen stets weiterzugeben hat, damit sie auch in dem Preis, den der letzte Abnehmer zu zahlen hat, in vollem Umfange zum Ausdruck kommen.

Diese Verordnung fordert von jedem deutschen Volksgenossen Opfer. Der Soldat schützt mit der Waffe unter Einsatz seines Lebens die Heimat. Angesichts der Größe dieses Einsatzes ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, alle seine Kräfte und Mittel zur Verfügung zu stellen, um dadurch die Fortführung eines geregelten Wirtschaftslebens zu gewährleisten.

Wortlaut der Verordnung in morgiger Nummer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Erfolgloser Vorstoß engl. Bombenflugzeuge

nach Wilhelmshaven und Cuxhaven — Von zwölf Angreifern fünf abgeschossen

DNB. Wilhelmshaven, 4. 9. Gegen 18 Uhr griffen englische Bombenflugzeuge neuester Bauart die Orte Wilhelmshaven und Cuxhaven an. Die Bombenabwürfe richteten keinen Schaden an, da sie in stärkstem Abwehrfeuer stattfanden.

Von insgesamt zwölf angreifenden Flugzeugen wurden allein fünf abgeschossen. Die Angreifer versuchten, sich in südwestlicher Richtung dem Flakfeuer zu entziehen und nahmen Kurs auf holländisches Hoheitsgebiet.

England verletzt Hollands Neutralität!

Berlin, 4. Sept. In der Nacht vom 3. zum 4. September machten englische Flugzeuge den Versuch, in großer Höhe über die holländische Grenze kommend, auf deutsches Reichsgebiet vorzustoßen. Die Flugzeuge wurden durch die deutsche Abwehr zurückgetrieben, nachdem es einigen gelungen war, etliche Flugblätter abzuwerfen.

Hierzu wird von holländischer Seite amtlich gemeldet:

„Den Haag, 4. Sept. Das Pressebüro der Regierung teilt mit, daß in der Nacht zum Montag Flugzeuge ausländischer Nationalität über Holland gemeldet wurden. Die Nationalität der Apparate konnte nicht festgestellt werden, da sie über den Wolken flogen. Es war unmöglich, das Feuer auf sie zu eröffnen. In diesem Zusammenhang macht die niederländische Regierung auf den ernsten Charakter dieser Neutralitätsverletzung Hollands, dessen Neutralität von beiden Parteien garantiert ist, aufmerksam. Sie wird die beiden Parteien auffordern, eine Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, ob es ihre Apparate sind, die diese Verletzung begingen. Im Falle einer affirmativen Antwort wird die Regierung verlangen, daß Maßnahmen zur Vermeidung weiterer derartiger Zwischenfälle getroffen werden."

Damit hat England die erst vor wenigen Stunden von ihm erneut garantierte Neutralität Hollands gebrochen.

England gibt Verletzung der holländischen Neutralität zu.

So mißachtet London die neutralen Staaten und seine eigenen Zusicherungen

DNB. Berlin, 4. 9. **Das britische Informationsministerium bestätigte am Montag abend in einer amtlichen Verlautbarung, daß englische Flugzeuge den Versuch unternommen haben, in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf deutsches Reichsgebiet vorzustoßen, und daß es diesen Flugzeugen gelungen sei, Flugblätter abzuwerfen. Durch diese Mitteilung bestätigt das Informationsministerium, daß englische Flieger unter Verletzung der holländischen Neutralität in der Nacht zum Montag Holland überflogen haben.**

Holländischer Dampfer von britischem Kriegsschiff angehalten

DNB. London, 4. 9. **Wie das „Allgemeen Handelsblad" meldet, ist von einem britischen Kriegsschiff der holländische Dampfer „Groenlo" angehalten und gezwungen worden, Ramsgate anzulaufen, um dort untersucht zu werden. Das Schiff hatte Erze geladen, die möglicherweise für Deutschland bestimmt waren. Es handelt sich hier um den ersten Fall der Anwendung der Blockade, der bisher bekannt geworden ist.**

Englische Kriegsschuld enthüllt

Berlin, 4. Sept. Dem „Daily Telegraph", dem amtlichen Regierungsorgan des Foreign Office, ist ein für England peinliches Mißgeschick passiert, mit dem er die mühsam aufgebaute Konstruktion der englischen Regierung über die angebliche Kriegsschuld Deutschlands über den Haufen warf.

In seiner Londoner Spätausgabe vom 31. August veröffentlicht er auf der ersten Seite in Großaufmachung einen **Bericht über die englischen Kabinettsberatungen. In diesem Bericht stellt „Daily Telegraph" fest, daß der englische Botschafter in Berlin, Henderson, vom Reichsaußenminister empfangen wurde, und daß ihm bei dieser Gelegenheit die deutschen Forderungen hinsichtlich einer friedlichen Beilegung des deutsch-polnischen Konfliktes überreicht wurden. Das Blatt stellt dann weiter fest, daß das Londoner Kabinett das deutsche Memorandum nach Warschau übermittelt habe, und daß die polnische Regierung nach Empfang des durch London übermittelten Memorandums die Generalmobilmachung angeordnet habe.**

Diese Mitteilung, die beweist, daß das deutsche Memorandum tatsächlich London und Warschau **bereits am 30. August zugegangen** ist, hat dann offenbar größte Bestürzung beim Foreign Office hervorgerufen. Gegen alle Gewohnheit mußte der „Daily Telegraph" deshalb eine neue Spätausgabe herausbringen, in der diese für die englische Regierung peinliche Mitteilung entfernt war. **Dem Foreign Office war also daran gelegen, die Tatsache zu verschleiern, daß Polen 48 Stunden vor den deutschen Maßnahmen über den Inhalt der deutschen Vorschläge in Form eines Friedensmemorandums unterrichtet war.**

Damit ist der dokumentarische Beweis für die Schuld Polen an der Zuspitzung des deutsch-polnischen Verhältnisses und für die Schuld Englands an dieser und der weiteren Entwicklung festgestellt.

Lüge des britischen Informationsministeriums

Angebliche Torpedierung eines Passagierdampfers!

Berlin, 4. Sept. Das britische Informationsministerium hat, wie zu erwarten war, die unselige Tradition der alten britischen Greuelpropaganda wieder aufgenommen. Es gab an das Reuter-Büro die Meldung, daß es erfahren habe, am 4. September sei der englische Dampfer „Athenia" mit 1400 Passagieren, darunter einer großen Zahl von Amerikanern, 200 Meilen westlich der Hebriden torpediert worden und gesunken.

Hierzu ist festzustellen, daß gemäß dem vom Führer in seiner Reichstags-Rede am 1. September ausgesprochenen Befehl an die gesamte deutsche Wehrmacht von dieser keinerlei Handlungen begangen werden, die dem Völkerrecht und den vom Deutschen Reich unterzeichneten Abkommen widersprechen. Die Meldung und die Art ihrer Verbreitung kann nur als verbrecherischer Versuch angesehen werden, die Meinung des amerikanischen Volkes gegen sein eigenes Interesse im Sinne jener Kriegstreiber zu beeinflussen, die eine neue Ausweitung des Konfliktes anstreben. Damit fallen die von der Nachrichtenagentur Havas verbreiteten Meldungen über eine angeblich bevorstehende Stellungnahme Amerikas zu dieser Torpedierung in sich zusammen.

Amerika wird aufgeklärt

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Weizsäcker, empfing am Montag mittag den amerikanischen Geschäftsträger in Berlin, um ihm mitzuteilen, daß die vom britischen Informationsministerium über das Reuter-Büro gegebene Meldung von der Torpedierung des englischen Passagierdampfers „Athenia" 200 Meilen westlich der Hebriden nicht zutreffen könne, da erstens der deutschen Marine der Befehl gegeben worden sei, sich an die internationalen Regeln der Seekriegführung und an die von Deutschland unterzeichneten Abkommen zu halten und da zweitens in diesem Gebiet sich keine deutschen Kriegsfahrzeuge aufhalten.

Kriegskabinett in London

Berlin, 4. Sept. Der englische König Georg VI. richtete am Sonntag eine Botschaft an das Empire, in der er im wesentlichen die falschen Behauptungen der Rede des Ministerpräsidenten Chamberlain wiederholte. Insbesondere versuchte er es so darzustellen, als ob England, das tatsächlich jede Friedensmöglichkeit zwischen Deutschland und Polen hintergangen hat, eine friedliche Lösung der Streitfragen versucht hätte. Er behauptete weiter, daß England „gegen die Anwendung von Gewalt oder Gewaltandrohung kämpfe sowie gegen die Lehre, daß Macht Recht ist". Leider verkündete er nicht gleichzeitig die Freigabe Palästinas, Indiens, Gibraltars und so mancher anderer britischen Machtpositionen. König Georg schloß mit der Voraussage, daß die Aufgabe für England hart sein würde und „vielleicht trübe Tage kommen".

Die Ernennung eines Kriegskabinetts wurde in England bekanntgegeben. Chamberlain bleibt Premierminister, Lord Halifax Außenminister, der jüdische Hore Belisha Kriegsminister, Schatzkanzler ist Sir John Simon, Verteidigungsminister Lord Chatfield, Luftfahrtminister Sinclair Wood, Innenminister Sir Samuel Hoare. Lord der Admiralität ist der berüchtigte Kriegshetzer Churchill geworden. Sein Spezialfreund Eden wurde Dominienminister, gehört aber dem engeren Kriegskabinett nicht an. Das englische Wehrpflichtgesetz wurde am Sonntag auch vom Oberhaus verabschiedet und alsbald vom König in Kraft gesetzt.

In England wurde die Schließung aller Vergnügungsstätten angeordnet. Es soll später geprüft werden, ob in einigen Gebieten Theater und Kinos später wieder geöffnet werden können. Auch größere Sportveranstaltungen wurden verboten. Die Bevölkerung wird aufgefordert, so wenig wie möglich auf die Straßen zu gehen, und ihre Namen und Anschriften in die Kleidungsstücke einzunähen.

Absage an die englische Giftschleuder

„Kein Klima mehr für einseitige Agitation"

Rio de Janeiro, 4. Sept. Die brasilianische Presse steht unter dem Eindruck des englischen Ultimatums und hebt gleichzeitig die Bereitschaft des Führers zur Teilnahme an einer Fünfmächte-Konferenz gemäß dem Vorschlag Mussolinis hervor. Die Zeitungen begrüßen den Neutralitätsbeschluß der brasilianischen Regierung. „Gazeta de Noticias" wendet sich gegen die Nachrichtendienste, die „um ein abgeschossenes deutsches Flugzeug so viel Telegrammspesen wie um hundert" auf sich nehmen. **Eine derart lügenhafte Agitation sei von gewissen Seiten bereits so eingeführt, daß sie kaum noch als Skandal empfunden werde. Wenn jedoch diese Agenturen außer durch ihre Lügenmeldungen noch durch Kommentare versuchten, in neutralen Ländern die breite Oeffentlichkeit gegen bestimmte Völker zu verhetzen, dann verlange dies eine sofortige Reaktion.** Gewisse Agenturen würden — so meint das Blatt in Erinnerung an den englischen Hetzfeldzug im Weltkrieg — „1939 kein günstiges Klima mehr in Brasilien vorfinden".

Wie es Daladier dreht

Berlin, 4. Sept. In Frankreich versuchte Ministerpräsident Daladier in einer Kammerrede die Entwicklung zu rechtfertigen, der sich Frankreich nicht entgegenstellte. Er behauptete dabei, daß Deutschland nach der Vernichtung Polens Frankreich „versklaven" wolle, obgleich ihm bekannt sein muß, daß niemand in Deutschland auch nur im entferntesten an etwas derartiges denkt. Daladier erklärte ferner, daß der Krieg aufgezwungen worden sei. Wenn man diese Erklärung auf die Clique jüdisch-plutokratischer Kriegshetzer, die insbesondere in Lodon ihren Sitz hat, bezieht, hat er damit sicherlich das Richtige getroffen.

Die von der französischen Kammer bewilligten Sonderkredite für die Kriegsführung belaufen sich auf 24 Milliarden Franken für die Bedürfnisse der Landesverteidigung, ferner auf 17,5 Milliarden Franken als zusätzlicher Kredit für den Haushalt des Jahres 1939 und auf 27,5 Milliarden für Kapitalinvestierungen zugunsten der drei Ministerien der Landesverteidigung.

Neutralitätserklärungen

Das irische Unterhaus billigte die Neutralitätserklärung der irischen Regierung. Ministerpräsident de Valera erklärte, seine Regierung wünsche, in Frieden mit Deutschland wie mit anderen Ländern zu bleiben und die Neutralität aufrechtzuerhalten.

Die Regierungen von Belgien, Holland und Portugal sowie der Präsident der litauischen Republik erklärten am onntag amtlich ihre völlige Neutralität. Botschafter von Hassel stattete am Sonntag bei dem schwedischen Staatsminister und schwedischen Außenminister einen Besuch ab. Schwedischerseits wurde dem Botschafter versichert, daß der Wunsch nach Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen von der schwedischen Regierung geteilt wurde. Die Regierung wünsche, nach allen Seiten die schwedischen Handelsverbindungen aufrechtzuerhalten.

Der Senatspräsident Miguel Cruchaga Tocornal erklärte zur Haltung Chiles dem europäischen Konflikt gegenüber, daß Chile, das das Nichtzustandekommen einer friedlichen Lösung bedauere, strikteste Neutralität beobachten müsse.

Der Präsident der Republik Finnland hat auf Vorschlag des Staatsrates am Sonntag die Neutralitätserklärung beschlossen. Im europäischen Konflikt wird Finnland völlige Neutralität bewahren. Die Neutralitätsregeln der fünf nordischen Länder vom 27. Mai 1938 werden hierbei Anwendung finden.

Auch Norwegen bleibt neutral

Oslo, 4. Sept. Der norwegische Ministerrat hat in einer außerordentlichen Sitzung strikte Neutralität Norwegens beschlossen.

Deutschland respektiert irische Neutralität

Der deutsche Gesandte in Dublin hat am 31. August der irischen Regierung namens der Reichsregierung unter Hinweis auf die freundschaftlichen deutsch-irischen Beziehungen zugesagt, daß Deutschland unter Voraussetzung einer entsprechenden irischen Haltung die irische Neutralität respektieren werde, worauf der irische Ministerpräsident de Valera seinerseits dem Wunsch nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland wie zu anderen Ländern Ausdruck gab und auf die Erklärung der irischen Regierung vom 17. Februar d. J. hinwies, derzufolge die irische Politik auf Neutralität gerichtet sei.

Umbildung der belgischen Regierung

Eintritt von fünf Sozialdemokraten

Brüssel, 4. Sept. Angesichts der Entwicklung der Lage in Europa hat der belgische Ministerpräsident Pierlot der belgischen sozialdemokratischen Partei den Eintritt in die Regierung angeboten. Die Sozialdemokraten haben darauf zugestimmt. Sie sind nunmehr mit fünf Ministern im Kabinett vertreten. Gleichzeitig wurden zwei Ministerien neu geschaffen, und zwar ein Propagandaministerium und ein Ministerium für Lebensmittelversorgung. Die sozialdemokratischen Minister legten am Sonntag abend den Eid auf die Verfassung beim König ab. Die sozialdemokratischen Minister sind folgende: Spaak (Außenminister), Soudan (Justiz), Balthazar (Arbeit und soziale Fürsorge), Wauters (Propaganda) und de Man (Minister ohne Geschäftsbereich).

Eine Grenzzone gebildet

Verschärfte Bestimmungen für Ausländer

Berlin, 4. Sept. Nach der in Kraft getretenen Grenzzonenverordnung ist eine Grenzzone gebildet worden, die die Land- und Stadtkreise an der Reichsgrenze — auch an der Seegrenze — und an der Grenze gegenüber dem Protektorat Böhmen und Mähren und darüber hinaus weitere angrenzende Kreise umfaßt.

Die Grenzzonenverordnung gibt den Polizeibehörden durch eine Verschärfung der ausländerpolizeilichen und gewerbepolizeilichen Bestimmungen die Handhabe, unzuverlässige Personen aus der Grenzzone zu entfernen oder fernzuhalten. Nach den in der Grenzzone in Kraft getretenen verschärften ausländerpolizeilichen Bestimmungen hat die einem Ausländer erteilte Aufenthaltserlaubnis in der Grenzzone nur Geltung, wenn sie ausdrücklich auf die Grenzzone ausgestellt worden ist. Ausländer, die bereits die Aufenthaltserlaubnis für das Gebiet besitzen, das zur Grenzzone gehört und sich in der Grenzzone aufhalten, haben innerhalb 24 Stunden nach Inkrafttreten dieser Verordnung bei der zuständigen Kreispolizeibehörde in der Grenzzone Antrag auf Ausdehnung der Aufenthaltserlaubnis auf die Grenzzone zu stellen. Alle übrigen Ausländer haben die Grenzzone binnen drei Tagen zu verlassen.

Aufruf des Roten Kreuzes

Berlin, 4. Sept. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und der geschäftsführende Präsident erlassen folgenden Aufruf:

Die Stunde, dem Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, dem Führer Adolf Hitler, den Dank durch die Tat abzutragen ist gekommen. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, die in der praktischen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes stehen, werden mit glühendem Eifer und mit erprobtem sachlichen Können ihre ganze Kraft für die ihnen gesetzten Aufgaben einsetzen. Insbesondere wird erwartet, daß die männlichen und weiblichen Angehörigen der DRK.-Gemeinschaft, die für das Rote Kreuz zur Verfügung stehen, sich bei den DRK.-Bereitschaftsdienst und Schwesternschaften mit allen verfügbaren Kräften zur Mitarbeit einsetzen.

Brandruine im Grenzland

Das Haus eines Volksdeutschen, das von den Polen in Brand gesteckt wurde.
(Scherl-Bilderd., Zander-M.-K.)

Aus Stadt u. Land

Nagold, den 5. September 1939

Wer seine Pflicht tut, ist erhaben über jede Befolgung der Kritik, der alle Menschen ausgesetzt sind.

Prinz Eugen.

5. September: 1914 Schlacht an den Masurischen Seen.

•

Dienstnachrichten

Oberregierungsrat Dr. Stahlecker beim Württ. Wirtschaftsministerium (früher in Nagold) wurde zum Regierungsdirektor ernannt.

Freiwilligenmeldestellen

1. Die bereits Gemusterten und Ausgehobenen sowie bereits durch die Truppenteile oder das Wehrbezirkskommando Calw angenommene Freiwillige kommen für eine Meldung nicht in Frage. Sie sind Ersatz-Reservisten I und bekommen rechtzeitig Bescheid, wenn über sie verfügt wird.

2. Ebensowenig kommen in Frage, Reservisten I und II, Landwehr I und II, für die das Gleiche gilt.

3. Auch Personen, die nicht mehr wehrpflichtig sind, aber den Weiterverpflichtungsschein unterschrieben haben, brauchen sich nicht besonders zu melden, wenn sie im Besitz eines Wehrpasses sind.

4. Grundsatz ist, daß alle sich freiwillig Meldenden sich bei der Freiwilligen-Meldestelle schriftlich oder mündlich melden, die für ihren ständigen Wohnsitz zuständig ist, das ist im **Kreis Calw:** Freiwilligen-Meldestelle des Wehrmeldeamts Calw, in Calw, Altes Amtsgericht, Marktplatz. In Betracht kommen also:

a) Junge Männer, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und noch nicht gemustert sind,
b) die Jahrgänge 1900—1905,
c) die Jahrgänge 1908, 1909, 1911, 1912.
d) Außer diesen oben angeführten Jahrgängen kommen Männer der anderen Jahrgänge nur in Frage, wenn sie infolge Umzugs oder aus irgend sonstigen Gründen noch nicht erfaßt und gemustert wurden.

5. Die Meldevordrucke für die Einstellung als Freiwilliger sind bei der örtlichen Polizeibehörde erhältlich.

6. Wichtig ist, daß jeder Einzelne vor der Meldung als Freiwilliger seine häuslichen und beruflichen Verhältnisse so eingehend prüft, daß Zurückstellungsanträge möglichst vermieden werden.

Helfer und Helferinnen gesucht

Das Deutsche Rote Kreuz beginnt einen Unterrichtskurs in Erster Hilfeleistung, Verbandlehre, Krankenpflege und Gasschutz. Angesichts der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Heranbildung von Helfern und Helferinnen in jetziger Zeit ergeht an alle, die im sanitären Dienst des Roten Kreuzes mitwirken wollen, der Aufruf, sich heute noch zu dem Kurse anzumelden (Meldung bei Oberwachtführerin M. Günther, Kanalstraße 25).

Das Wetter im September

„Die schönen Tage sind vorbei!" hört man im September oft sagen, und Herbststimmungen kommen. Dabei ist der September im Durchschnitt wärmer als der Mai, erweist sich nach langjährigen Beobachtungen als der beständigste Monat mit den geringsten Temperaturstörungen und zugleich unter allen Monaten des Jahres als der der geringsten Bewölkung. Man hat den September den Mai des Herbstes genannt, weil er zumeist eine Reihe heiterer, nur morgens häufig nebliger Tage bringt, die sich um die Mittagszeit freundlich erwärmen, denen aber wegen der Klarheit und Reinheit der Herbstluft, die auch ein Merkmal des Septembers ist, oft recht kühle Nächte folgen. Ende September sind die Tage des Altweibersommers mit einem deutlichen Wärmerückfall, und man darf im allgemeinen auf ein, zwei Wochen beständiger und warmer Witterung rechnen, die sich in den Oktober erstrecken. Es handelt sich bei dieser Wettererscheinung um wissenschaftlich erkannte Tatsachen, die, wie z. B. die Schafkälte im Juni als Kälterückfall, durchaus kalendermäßig verlaufen. Man hört oft sagen, daß auf einen unfreundlichen Hochsommer ein warmer Herbst folgen werde. Die wissenschaftliche Beobachtung gibt dieser Volksmeinung nicht recht, vielmehr macht sich die geringere Wärmeeinstrahlung im Hochsommer dann auch im Herbst bemerkbar. Wenn meteorologisch auch der September bereits dem Herbst zugerechnet wird, wenn auch am 22. September kalendermäßig der Herbst beginnt, können wir erst Ende September in Wirklichkeit von Sommerabschied sprechen. Der eigentliche Uebergang von sommerlicher zu winterlicher Witterung liegt in jenen Tagen des Altweibersommers, einer Bezeichnung, deren sich überdies auch die Wetterwissenschaft bedient.

60 Jahre Eisenbahn Stuttgart—Böblingen—Eutingen—Freudenstadt

Wie wir kurz mitteilten, ist am 1. September 1879 die damals 87,36 Kilometer lange Eisenbahn von Stuttgart nach Freudenstadt als eingleisige Hauptbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Es war die längste Strecke in Württemberg, die bis heute einmal eröffnet wurde. Die Gäubahn gehört zu den Bahnen des Landes, deren Bau große Schwierigkeiten bereitete und eine Reihe technisch interessanter Bauwerke aufweist. So sind an großen Dämmen zu erwähnen der 430 Meter lange und bis zu 39 Meter hohe Vogelsangdamm und der 300 Meter lange bis zu 41 Meter hohe Damm in der Ziegelklinge zwischen Stuttgart und Vaihingen und der 300 Meter lange und bis zu 30 Mtr. hohe Birkentaldamm zwischen Schopfloch und Dornstetten. An Einschnitten sind bemerkenswert der Hochgerichteinschnitt bei Dornstetten und der 660 Meter lange Eckhaldeeinschnitt zwischen Schopfloch und Dornstetten, dessen Herstellung besondere Schwierigkeiten machte, weil er in einer Tiefe bis zu 21 Meter größtenteils schlammiges Gebirge zu durchsetzen hatte. An Hochbrücken (Viadukten) verdienen Beachtung die drei unweit Dornstetten kurz aufeinanderfolgenden 45 bzw. 42 bzw. 31 Meter hohen Talüberbrückungen. Da die Gäubahn bis Eutingen ein Stück der wichtigen Nord-Süd-Verbindung durch Württemberg darstellt, war infolge der Einlegung weiterer Schnell- und Personenzüge und der Einführung des Lokalzugdienstes die 17,36 Kilometer lange Teilstrecke Stuttgart-West — Böblingen bis zum Anfang unseres Jahrhunderts an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, bedingt vor allem durch die großen Stationsabstände. Nachdem die Linie Stuttgart Hbf. — Stuttgart-West im Zusammenhang mit den baulichen Anlagen zur Entlastung des Bahnhofs Stuttgart schon seit 14. September 1895 zweigleisig betrieben wurde, entschloß man sich 1903 zu dem zweigleisigen Ausbau. Die Kosten wurden einschließlich der Stationserweiterungen und der Kosten der Grunderwerbung auf 2 Millionen Mark veranschlagt. Am 1. Oktober 1905 erfolgte die Inbetriebnahme des zweiten Gleises zwischen Stuttgart-West und Vaihingen, am 21. November 1905 zwischen Vaihingen und Böblingen. Für Vorarbeiten und Grunderwerbungen zum zweigleisigen Ausbau der weiteren 31,3 Klm. langen Teilstrecke Böblingen—Eutingen sind die ersten Mittel schon durch das Eisenbahnbaugesetz vom 16. August 1907 bewilligt worden.

Erleichterung des Verkehrs mit kleineren Zahlungsmitteln

Wegen des durch die Verhältnisse bedingten stärkeren Bedarfs an Zahlungsmitteln sind in letzter Zeit die Rentenbankscheine zu 5 Rentenmark wieder in stärkerem Maße dem Zahlungsverkehr zugeführt worden. Die Scheine zu 5 Rentenmark sind nie außer Kurs gesetzt worden und stellen daher ein vollgültiges Zahlungsmittel dar. Zur Erleichterung des Verkehrs mit kleinen Zahlungsmitteln werden in diesen Tagen Rentenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark ausgegeben.

Luftschutzmäßiges Verhalten bei Luftangriffen

Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat in einer umfangreichen Verordnung alle notwendigen Maßnahmen für luftschutzmäßiges Verhalten bei Luftangriffen und Luftschutzübungen zusammengefaßt. Nach Aufruf des Luftschutzes sind folgende Maßnahmen durchzuführen: Die Gasmaske ist, soweit vorhanden, ständig griffbereit zu halten und auf der Straße mitzuführen. Luftschutzräume, die friedensmäßig genutzt werden, sind sofort so herzurichten, daß sie ihrem Luftschutzzweck jederzeit zugeführt werden können. Die Verdunkelung ist nach den geltenden Vorschriften durchzuführen.

Die Verordnung regelt dann das luftschutzmäßige Verhalten bei Fliegeralarm. Alle Personen, die sich in Gebäuden befinden, haben sich sofort, soweit vorhanden, mit Gasmaske in die vorhandenen Luftschutzräume zu begeben. Diese Verpflichtung erstreckt sich nicht auf Personen, deren körperlicher Zustand dies nicht zuläßt, einschließlich des Pflegepersonals. Vor Aufsuchen des Luftschutzraumes sind nach Möglichkeit Betriebe, insbesondere Kaufläden, zu schließen, Fensterläden, Fensterrolläden usw. zu schließen und alle Fenster weit zu öffnen und festzustellen, alle Türen zu schließen und alle Hauptgashähne zu schließen. Im Luftschutzraum darf nicht geraucht und kein offenes Licht angezündet werden. Ueberflüssiges Gerät darf nicht mitgenommen werden. Das gleiche gilt für Tiere mit Ausnahme von Blindenhunden und Diensthunden, die mit Maulkorb versehen sind und an der Leine geführt werden. Wer vom Fliegeralarm auf Straßen, Plätzen usw. betroffen wird, hat den nächsten öffentlichen Luftschutzraum aufzusuchen oder andere Deckungsmöglichkeiten in Gebäuden auszunutzen. In unbebautem Gelände ist jede mögliche Deckung auszunutzen. Sind Deckungsmöglichkeiten nicht vorhanden, so bietet das Hinlegen auf den Boden den besten Schutz. Auf Märkten und den Markthallen sind Bedarfsgegenstände, Lebens- und Futtermittel durch Abdecken gegen Einwirkungen flüssiger Kampfstoffe zu schützen. Lebende Tiere sind durch Anbinden oder sonst an der Fortbewegung zu hindern und nach Möglichkeit einzudecken. Fahrzeuge, die nicht schienen- oder leitungsgebunden sind, sind anzuhalten und so abzustellen, daß die freie Durchfahrt nicht behindert wird. Die bestehenden Parkverbote gelten nicht für die Dauer des Fliegeralarms. Das Aufstellen von Fahrzeugen ist jedoch nicht gestattet an engen und unübersichtlichen Straßenstellen sowie scharfen Straßenkrümmungen. Kraftwagen und Krafträder mit Seitenwagen sind möglichst auf freien Plätzen oder am rechten Fahrbahnrand abzustellen. Mit Tieren bespannte Fahrzeuge und Tiertransporte biegen in Seitenstraßen ein und sind am rechten Fahrbahnrand abzustellen. Die Zugtiere sind auszuspannen und nach Möglichkeit in Höfen, an Bäumen usw., notfalls auch am fest abgebremsten Fahrzeug kurz anzubinden, nicht aber an Wasserentnahmestellen. Im übrigen sind die Tiere nach Möglichkeit einzudecken. Fahrräder sind an Hauswände, Bäume oder Laternen anzulehnen und möglichst anzuschließen. Handwagen werden auf der Gehbahn aufgestellt. Schienenfahrzeuge halten mit einem Abstand von mindestens 10 Meter voneinander. Führer, Begleiter und Insassen von Fahrzeugen suchen die Luftschutzräume auf. Nach der Entwarnung ist der Luftschutzraum auf Anordnung des Ordners oder Luftschutzwarts zu verlassen.

Keine Bezugsscheinpflicht für Arbeits- und Berufskleidung

Im Zuge der laufenden Prüfung, inwieweit die Bezugsscheinpflicht für Spinnstoffwaren und Schuhwaren im berechtigten Interesse der arbeitenden Bevölkerung erleichtert werden kann, ist die Bezugsscheinpflicht für eine für diesen Teil der Bevölkerung besonders wichtigen Gruppe von Textilerzeugnissen aufgehoben worden. Der Reichswirtschaftsminister hat verordnet, daß Arbeits- und Berufskleidung vom heutigen Tage ab ohne Bezugsscheine gekauft werden kann. Diese Maßnahme wird vor allem von den im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage ihren Arbeitsplatz wechselnden Volksgenossen begrüßt werden.

Die Arbeits- und Berufskleidung umfaßt Berufsoberkleidung sowie Schutzkittel und Arbeitsschürzen. Von nun an sind also beispielsweise Monteuranzüge, Fleischerkittel, Schwesternkittel, Aerztekittel und Arbeitsschürzen für Erwerbstätige (nicht dagegen für den Haushalt) frei verkäuflich. Straßenbekleidung, die üblicherweise im Beruf getragen wird, gilt nicht als Berufskleidung und kann daher nur gegen Bezugsschein bezogen werden.

Auf dem Gebiete der Schuhwaren ist gleichzeitig die Bezugsscheinpflicht für Leder zur Besohlung von Schuhen durch Schuhmacher und andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, aufgehoben worden. Schuhe können also an Schuhmacher und Reparaturanstalten zur Besohlung wie zu jeder anderen Ausbesserung ohne einen Bezugsschein gegeben werden. Einen Bezugsschein für den Bezug von Leder zur Besohlung von Schuhen brauchen nur noch sogenannte Selbstbesohler.

Die Lockerung der Bezugsscheinpflicht für Leder zur Besohlung von Schuhen ist möglich, weil inzwischen durch die Anordnung 52 der Reichsstelle für Lederwirtschaft eine gleichmäßige Behandlung der Schuhmacher und Reparaturanstalten gewährleistet ist. Die Belieferung der Schuhmacher und Reparaturanstalten mit Unterleder ist dem Handel gleichzeitig wieder erleichtert worden, indem die Reichsstelle für Lederwirtschaft den Belieferungssatz von 15 auf 80 v. H. der in ihrer Anordnung 52 festgesetzten Grundmenge erhöht hat. Die Reichsstelle hat dabei eine entsprechende Regelung für die Abgabe von Unterleder an Selbstbesohler auf Bezugsschein ge[illegible]

Und dunkel ward es über allen Gassen

In den letzten Jahren und Monaten ist das deutsche Volk durch eine verantwortungsvolle Staatsführung und durch die unermüdliche Schulungsarbeit des Reichsluftschutzbundes bis zum letzten Mann darüber aufgeklärt worden, daß Luftschutz nicht nur Selbstschutz ist, sondern Landesschutz und damit Dienst am Volksganzen. In gewohnter Disziplin und in restlosem Verständnis für das Gebot der Stunde, deren Ernst heute niemand mehr zweifelhaft ist, hat jeder pflichtbewußte Deutsche nunmehr in seinem Wirkungsbereich die Sicherungsmaßnahmen getroffen, die notwendig sind, sein und seiner Mitmenschen Gut und Blut vor feindlichen Uebergriffen aus der Luft zu schützen.

Seit Freitag letzter Woche liegen Stadt und Land bei Einbruch der Nacht völlig im Dunkel. Wo, wie namentlich in den Großstädten, die Häuser, Straßen und Plätze in ein einziges Lichtermeer getaucht waren, da sind jetzt mit einem Schlag sämtliche Lichtquellen versiegt und gleichsam vom Erdboden verschwunden. Auch in Stuttgart, der sonst so lichtfrohen schwäbischen Gauhauptstadt, ist die gesamte Bevölkerung in vorbildlicher Weise ihren Verpflichtungen nachgekommen und hat die totale Verdunkelung ihrer Häuser und Wohnungen durchgeführt. Den besten, von den wenigen früheren Verdunkelungsübungen her bekannten Eindruck von der völlig im Dunkeln liegenden Großstadt zwischen Hügeln und Reben gewinnt man dann, wenn man sich auf eine der Stuttgarter Höhen begibt und in den Talkessel herunterschaut. Vorausgesetzt, daß nicht gerade der Vollmond am Himmel steht, ist die künstliche Verdunkelung dieser Stadt so vollkommen, daß das graue Häusermeer buchstäblich im Nichts verschwindet. Dabei ist jedoch festzustellen, daß das Leben und Treiben in den einzelnen Wohnungen, Gast- und Vergnügungsstätten seinen gewohnten Gang geht, was für die absolute Sicherheit und Gelassenheit spricht, mit der mit den übrigen deutschen Volksgenossen auch die Schwaben im Vertrauen auf die starke Hand des Führers und seine unüberwindliche Wehrmacht in die Zukunft blicken. Auch aus den übrigen größeren und kleineren Städten unserer engeren Heimat liegen Meldungen vor, die besagen, daß der zivile Luftschutz allüberall auf dem Posten steht.

Schwarzes Brett

DAF. — Fachgruppe Hausgehilfen

Morgen 20 Uhr Heimabend.

Fähnlein 24/401 Nagold

Der gesamte Führerzug (einschl. Hordenführer) tritt heute um 19.45 Uhr in tadellosem Dienstanzug am Heim an.

JM.-Gruppe 24/401

Ab Mittwoch findet wieder der regelmäßige Dienst statt. Antrittszeiten: Spielschar und Schar 2 um 14 Uhr, Schar 3 um 15.30 Uhr, Schar 1 und FA.-Schar um 17 Uhr, alles am Heim.

Familienunterstützung für Angehörige von Soldaten

Beihilfen für Lebensunterhalt, Miete, Ersatzkräfte usw.

Während des besonderen Einsatzes der Wehrmacht wird für die nächsten Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen durch die **Familienunterstützung** gesorgt. Voraussetzung ist, daß der Angehörige zu den Unterstützungsberechtigten gehört und daß der notwendige Lebensbedarf nicht auf andere Weise gesichert ist. Unterstützungsberechtigt ist die engere Familie, insbesondere die Ehefrau und die ehelichen Kinder des Einberufenen, ferner eine zweite Gruppe von Angehörigen unter der Voraussetzung, daß der Einberufene ganz oder zu einem wesentlichen Teil ihr Ernährer ist. Zu der letzteren Gruppe gehören namentlich die Eltern des Einberufenen, ferner Enkel und Pflegekinder sowie Geschwister, die mit dem Einberufenen in Haushaltsgemeinschaft gelebt haben und uneheliche Kinder, für die die Vaterschaft des Einberufenen von ihm anerkannt oder gerichtlich festgestellt worden ist.

Die Unterstützungsanträge können auf dem Lande beim Landrat oder beim Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde, in den Städten beim Oberbürgermeister gestellt werden. Wird das Vorliegen der Voraussetzungen glaubhaft gemacht, so wird schon vor der endgültigen Feststellung der Familienunterstützung eine Abschlagszahlung oder vorläufige Unterstützung gewährt.

Für die Höhe der Unterstützung besteht der Grundsatz, daß allgemein ein Unterstützungssatz für den laufenden Lebensunterhalt gewährt wird. Daneben werden Mietbeihilfen zur Deckung des Wohnbedarfs, d. h. in der Regel in der Höhe der vollen Miete, ferner Krankenhilfe, Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen, Erziehungs- und Ausbildungsbeihilfen, Sozialversicherungsbeiträge und Abzahlungsbeihilfen (bei laufenden Zahlungsgeschäften bestimmter Art) gewährt. Selbständige Gewerbetreibende, Landwirte und Angehörige freier Berufe erhalten eine Wirtschaftsbeihilfe, wenn ohne diese eine Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Lage eintreten würde. Die Wirtschaftsbeihilfe wird namentlich zur Einstellung einer Ersatzkraft anstelle des Einberufenen und zur Bestreitung der Miete für gewerbliche Räume gewährt. Diese Mietbeihilfe für gewerbliche Räume darf auch bei ruhendem Betrieb gewährt werden, wenn die Miete weiter zu entrichten ist.

Darüber hinaus gelten noch folgende Sonderbestimmungen: Zur Erhaltung der Anwartschaft auf eine bestehende Lebensversicherung wird dem Einberufenen oder den Unterstützungsberechtigten eine Beihilfe bis zur Höhe des erforderlichen Risikobeitrages gewährt. Zur Erfüllung besonderer Verpflichtungen, die nach der bisherigen wirtschaftlichen Lage des Unterstützungsberechtigten oder des Einberufenen angemessen waren, können neben dem Unterstützungssatz zusätzliche Beihilfe gewährt werden, soweit die weitere Erfüllung dieser Verpflichtungen auch nach dem Einstellungstage als angemessen anzuerkennen ist. Reicht die Wirtschaftsbeihilfe einschließlich der Mietbeihilfe nicht aus, um eine Gefährdung der wirtschaftlichen Lage abzuwenden, so kann eine zusätzliche Wirtschaftsbeihilfe je nach Lage des Einzelfalles gewährt werden. Der Wehrsold und die Frontzulage, die der Einberufene erhält, bleiben bei der Bemessung der Familienunterstützung seiner Angehörigen in jedem Falle außer Ansatz.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Internationaler Rekord russischer Langstreckenflieger. Die Moskauer Blätter berichten in großer Aufmachung von einem neuen internationalen Rekord der sowjetischen Fliegerei. Die Piloten Baikussow, Schebanow und Metwejew legten auf dem zweimotorigen Flugzeug „Stal 7" die 5068 Kilometer lange Strecke Moskau—Swerdlowsk—Sebastopol—Moskau in 12 Stunden 30 Minuten 56 Sekunden zurück, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 404,936 Kilometer in der Stunde. Da die bisherige Rekordleistung für 5000 Kilometer nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 400,810 Kilometer aufweist, ist mit dem Flug der genannten Piloten ein neuer internationaler Rekord erreicht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Dienstauszeichnung der NSDAP.

nsg. Gemäß Verfügung vom 2. April 1939 hat der Führer in Anerkennung der Betätigung der sich im Dienste der Partei für die Betreuung des deutschen Volkes einsetzenden Parteigenossen und Parteigenossinnen die Dienstauszeichnung der NSDAP. gestiftet. Diese Dienstauszeichnung kann an Parteigenossen verliehen werden, die in der Partei, einer ihrer Gliederungen oder in einem ihrer angeschlossenen Verbände 10, 15 oder 25 Jahre ununterbrochen aktiv mitgearbeitet haben.

Nachdem nunmehr die entsprechenden Ausführungsbestimmungen vom Reichsorganisationsleiter ergangen sind, werden die Parteigenossen und Parteigenossinnen, die glauben, Anspruch auf diese Dienstauszeichnung zu haben, aufgefordert, sich bei der für sie zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. zu melden.

Stuttgart, 4. Sept. (Tödlich verunglückt.) Nach einer bei der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins in Stuttgart eingetroffenen Nachricht sind der Leiter der Bergsteigergruppe der Deutschen Andenkundfahrt 1939, Hans Schwelzer-Stuttgart, und sein Kamerad Siegfried Rohrer-München in den Anden einer Lawine zum Opfer gefallen. Nähere Einzelheiten über den Hergang des Unglücks fehlen noch.

Drei neue Nebenmärkte. Der Stuttgarter Wochenmarkt hat jetzt eine Erweiterung erfahren, die insbesondere von den nicht im Zentrum der Stadt wohnenden Hausfrauen dankbar begrüßt werden wird. Um den Frauen ihre Marktbesorgungen zu erleichtern, wurden nämlich mit sofortiger Wirkung drei neue Nebenmärkte errichtet: einmal auf dem Skagerrakplatz bei der Garnisonskirche, dann auf dem Bismarckplatz im Westen der Stadt und schließlich im östlichen Stadtteil in der Rotenbergstraße zwischen Schwarenberg- und Ostendstraße.

Ulm, 4. Sept. (Ein kräftiger Denkzettel.) Der 1888 in Ulm geborene Friedrich Hitzler weist ein Strafregister von 56 Nummern auf. Schon mit 13 Jahren bekam er seine erste Strafe. Er verlegte sich hauptsächlich auf Diebstähle, Bettel und Betrug. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, begann er wiederum seine Schwindeleien. Diesmal hatte er es vor allem auf die Geistlichen abgesehen. Erneut vor das Gericht gestellt, wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Sicherungsverwahrung wurde dem Angeklagten für das nächstemal in Aussicht gestellt.

Riedlingen, 4. Sept. (Zündender Blitzschlag.) In der Nacht zum Samstag wurde das Anwesen des Bauern Hepp aus Tiefenbach Opfer eines Brandunglücks. Der Blitz hatte im Heuaufzug gezündet und das Feuer griff in den Erntevorräten des 50 Morgen großen Gutes mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Zerstörung der Scheuer nicht mehr zu verhindern war. Es gelang, das angebaute Wohnhaus zu retten, dagegen wurden die gesamte Ernte und das Inventar ein Raub der Flammen. Weiterhin wurden drei Stück Vieh vom Blitz erschlagen. Der Schaden wird auf etwa 20 000 RM. geschätzt.

Harthausen, Kr. Sigmaringen, 4. Sept. (Fahrlässige Brandstiftung.) In den frühen Morgenstunden brannte die dem Landwirt Albert Fauler gehörende Scheuer vollständig nieder. Soweit bisher die Ermittlungen ergeben haben, ist die Brandursache auf fahrlässige Brandstiftung zurückzuführen. Die Feuerwehr war sofort an Ort und Stelle. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 1500 RM.

Kempten, 4. Sept. (Blitzschlag.) Ein schweres Abendgewitter über Kempten verursachte am Freitag neben heftigen Regengüssen auch durch Blitzschläge schweren Schaden.

Aus dem Gerichtssaal

Taschendiebin in Sicherungsverwahrung

Ravensburg, 4. Sept. Vor der Strafkammer beim Landgericht Ravensburg hatte sich in der Person der 32 Jahre alten Hilde Sieger geb. Walther aus Wilhelmsdorf eine mehrfach vorbestrafte Angeklagte zu verantworten. Ihre Spezialität waren Taschendiebstähle. Vor allem hatte sie die Stuttgarter Stadthalle unsicher gemacht und hier in 50 Fällen rund 2000 RM. erbeutet. Ihrer alten Gewohnheit folgend, hatte sie sich im Juli d. J. auch in Weingarten im Gedränge bei einem Kinderfest an eine Frau herangemacht, die jedoch den kühnen Griff in die Außentasche ihres Kleides sofort bemerkte und Alarm schlug. Die Ausrede der Angeklagten, sie hätte Geld gebraucht, um ihrem Mann, der sich im Gefängnis befand, einen Anzug zu kaufen, war wenig glaubwürdig und das Gericht erkannte wegen Diebstahls im Rückfall diesmal auf ein Jahr Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

Ravensburg, 4. Sept. Von 30 Jahren seines abenteuerreichen Lebens hat der erblich schwer belastete Anton Stemmer, aus Rot an der Rot bei Leutkirch stammend, mehr als acht Jahre im Zuchthaus verbracht. Mit dem 17. Lebensjahr begann seine Verbrecherlaufbahn. Diebstähle, insbesondere an einem Arbeitskameraden, dem er die gesamte Habe stahl, unsittliche Handlungen, Fälschung eines Sparkassenbuches, auf das er 670 RM. abhob und schließlich die Inbrandsetzung der Scheuer des Landwirts Wiest in Obermittelried bei Leutkirch, ein Verbrechen, das er angeblich begangen hatte, „um eingesperrt zu werden", waren die Straftaten Stemmers, der als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher nunmehr von der Strafkammer Ravensburg auf ein Jahr ins Zuchthaus gesteckt und über den die Sicherungsverwahrung verhängt wurde.

Mannheim, 4. Sept. (Achsenbruch.) In der Heinrich-Lanz-Straße brach die Achse eines mit einem Baugerüst über seine Tragfähigkeit hinaus beladenen Wagens. Die stürzenden Leitern und Bretter fielen auf einen neben dem Wagen fahrenden Radler, der mit schweren Verletzungen aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen wurde.

Wertheim, 4. Sept. (Todessturz.) In seiner Scheune stürzte der Landwirt Michael Weiß so unglücklich auf die Tenne, daß er in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus in Wertheim zugeführt werden mußte. Der 66jährige Mann ist inzwischen gestorben.

Kirchheimbolanden, 4. Sept. (Tödlich verunglückt.) Der im benachbarten Kriegsfeld wohnende 53jährige Karl Scherer geriet beim Laden eines Erntewagens unter das plötzlich umstürzende Fahrzeug und wurde getötet.

Tauberbischofsheim, 4. Sept. (Todesfall.) Kreisjägermeister Forstrat Pfefferkorn ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war seit 1937 Kreisjägermeister für den Bezirk Tauberbischofsheim und stand seit einigen Jahren an der Spitze des hiesigen Forstamtes.

Plankstadt, 4. Sept. (Ein Bein abgeschlagen.) Durch ein scheuendes Pferde wurde dem Landwirt Heinrich Wacker ein Bein abgeschlagen.

Lörrach, 4. Sept. (Tödlich verunglückt.) Der Motorradfahrer Albert Trefzer aus Steinen, der mit seiner Tochter auf dem Sozius aus der Kreuzstraße kommend die Reichsstraße überqueren wollte, wurde von einem Lastkraftwagen erfaßt. Bei dem Sturz wurde das Mädchen unter die Räder des schweren Wagens geschleudert und erdrückt. Es war sofort tot. Trefzer selbst wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Ueberlingen a. B., 4. Sept. (Verkehrsunfall.) Ein Personenauto aus Meersburg wurde seitlich von einem Bierlastkraftwagen gerammt und fast völlig zertrümmert. Der Lenker des Personenautos, Dr. Ehinger aus Meersburg, mußte mit schweren Brust- und Schädelverletzungen ins Meersburger Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei weitere Insassen wurden ebenfalls verletzt und ins Krankenhaus Ueberlingen verbracht.

Oberlauda, 4. Sept. (Ein Fuß abgerissen.) Der 26jährige Johann Stephan kam mit einem Fuß in die Dreschmaschine. Der Fuß wurde ihm abgerissen.

Handel und Verkehr

Calwer und Nagolder Wochenmarktpreise

Für die Zeit vom 4. Sept. bis 9. Sept. 1939 sind folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

1. Inländisches Obst:

Frühäpfel	20—25 ₰	je ½ Kilo
Wirtschaftsäpfel	10—15 „	„ „
Birnen	15—30 „	„ „
Pflaumen	12—19 „	„ „
Bühler Zwetschgen	15—18 „	„ „
Pfirsich, einheimisch	25—32 „	„ „
Preiselbeeren	40 „	„ „
Gartenbrombeeren	40 „	„ „
Brombeeren	33 „	„ „

2. Gemüse:

Blumenkohl	1 Stück	15—45 ₰
Kopfsalat	1 „	6—8 „
Endivien	½ Kilo	8—12 „
Gurken	1 „	12—30 „
Rettich	1 „	5—10 „
„	1 Bund	6—10 „
Zwiebel	½ Kilo	12 „
Gelbe Rüben	½ „	12 „
Wirsingkohl	½ „	12 „
Spinat, gewöhnl.	½ „	15—20 „
„ Neuseeländ.	½ „	15 „
Rote Rüben	1 Bund	12 „
Weißkohl	½ Kilo	10—12 „
Blaukraut	½ „	15 „
Bohnen gelb	½ „	25 „
„ grün	½ „	20 „
Tomaten	½ „	18—25 „
Sellerie	1 Stück	10—20 „
Lauch	1 Stück	3—5 „
Pfifferlinge	½ Kilo	32 „

Kartoffeln, runde und lange gelbe ½ Kilo 6 ₰.

Berliner Börse vom 4. Sept. Das Börsengeschäft wickelte sich trotz der eingetretenen Ereignisse im normalen Rahmen ab. Die Umsätze waren allerdings etwas kleiner. An den Aktienmärkten war die Tendenz heute gehalten, teilweise auch noch etwas fester. Viel beachtet wurde die Ausführung des Reichswirtschaftsministers Funk über die Stabilität der Mark und die Sicherheit der Geld- und Kreditmärkte überhaupt. Das Pfund scheint weiter stärker zurückgegangen zu sein.

Stuttgarter Börse vom 4. Sept. Die Börse ist trotz der politischen Ereignisse in ihrer Grundstimmung gehalten. Von Aktien notierten Neckarwerke Eßlingen plus 0,5 108 et bez., dagegen Daimler-Benz 119 Geld, Dt. Linoleumwerke 153 Geld je minus 1, Feinmechanik Tuttlingen 96 bez. bei kleinem Umsatz minus 1, SG. Farben und Gebr. Junghans je minus 1,5 159,5 bezw. 90 Geld, Stuttg. Straßenbahn minus 2 114 Brief.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 28./29. Sept. Zufuhr: 1 Ochse, 60 Bullen, 38 Kühe, 13 Färsen, 265 Kälber, 392 Schweine. Preise für ½ Kilo Lebensgewicht in Pfg.: Ochsen a) 44,5; Bullen a) 40—42,5, b) 38—38,5, c) 28; Kühe a) 40—42,5, b) 35—38,5, c) 24,5—32,5, d) 18—23; Färsen a) 43,5, b) 37—39,5; Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 23—50, d) 38—38; Schweine a) 61, b) 1. 60 b) 2. 59, c; 55, d) 51—52, e) 51—52, g) 1. 60. Marktverlauf: alles zugeteilt.

Balinger Schweinemarkt vom 2. Sept. Zufuhr: 152 Milchschweine. Preise: 14—20 RM. je Stück.

Besigheimer Schweinemarkt vom 2. Sept. Zufuhr: 125 Milchschweine, 7 Läufer. Verkauf: 3 Milchschweine. Preise: Milchschweine 17—29 RM.

Schweine- und Schafzählung vom 3. Juni 1939

in Württemberg

Am 3. Juni 1939 wurden in Württemberg 633 443 Schweine gezählt. Dies ist der höchste Bestand, der je bei einer Juni-Zählung festgestellt wurde; er übertrifft den bisherigen Höchststand, den Bestand im Juni 1936, um mehr als 4000 Stück und liegt mit 70 550 bezw. 37 300 über den Beständen im Juni 1937 und 1938.

Eine Aufgliederung des Schweinebestandes zeigt das Bestreben, die Nachzucht von Schweinen weiterhin zu heben, denn die Zahl der Eber hat sich gegenüber dem Vorjahre um 5 Prozent und die der Zuchtsauen sogar um 14,2 Prozent gehoben; außerdem ist die Zahl der trächtigen Zuchtsauen um 13 Prozent vermehrt worden. Der hohe Stand der Nachzucht kommt auch in der Zahl der Ferkel unter acht Wochen zum Ausdruck, die am 3. Juni 1939 um 23 609 über der Zahl vom Jahre vorher stand. Insgesamt wurden an dem Stichtag gezählt: 2237 Eber, 66 515 Zuchtsauen und 157 613 Ferkel unter acht Wochen. Die Zahl der Jungschweine von acht Wochen bis sechs Monaten und der Schlachtschweine von 407 078 Stück war nicht nennenswert höher.

Der Bestand an Schafen bezifferte sich am Juni d. J. auf 290 414 Stück, das sind etwa 6000 Stück weniger als im Juni 1938. Ob tatsächlich eine Verminderung der württembergischen Schafzucht vorliegt, läßt sich nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamtes nicht mit Bestimmtheit angeben, da sich im Zeitpunkt der Zählung viele württembergische Schafherden auf Weiden außerhalb Württembergs befanden.

Mit der diesjährigen Juni-Zählung war erstmals auch eine Zählung der Kalbinnen und Kühe verbunden. Sie ergab einen Bestand von 79 872 Kalbinnen und 548 880 Kühen, darunter 236 607 eigentliche Milchkühe und 312 273 sonstige Kühe (Milch- und Arbeitskühe).

Reges Weihnachtsgeschäft auf der Leipziger Messe

WPD. Es war immer eine der Hauptaufgaben der Leipziger Herbstmesse, allen im Sommerhalbjahr für den Weihnachtsmarkt herausgebrachten Artikeln den Weg zum Handel und damit zu den Weihnachtsverkäufen zu bahnen. Auf diesen Sektor konzentrierte sich in jedem Herbst das Hauptgeschäft, wenn auch in den letzten Jahren andere Abteilungen der Messe zunehmende Bedeutung für das Herbstgeschäft gewannen, so vor allem die Baumesse, weil mehr und mehr das Baugewerbe auch über den Winter hin seine Arbeiten fortsetzt und den Charakter als Saisongewerbe verliert. Es ist nun verständlich, daß die diesjährige Leipziger Herbstmesse infolge der politischen Hochspannung dieser Tage nicht den Geschäftsumfang aufweist, den man bei normalen Zeiten hätte erwarten dürfen. Es ist aber angesichts der Gesamtlage besonders erfreulich, daß sich unser Handel in der Vorbereitung des Weihnachtsgeschäftes nicht stören läßt und für Geschenkartikel aller Art, insbesondere für Artikel kunstgewerblicher Herkunft, umfangreiche Aufträge erteilt hat. Wie wir hören, liegen auch beachtliche Auslandsbestellungen in diesen Artikeln vor.

Gestorbene: Olga Luber, Wildbad / Wilhelmine Gänßle, 73 J., Gräsenhausen / Christian Seeger, Wörnersberg.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortlicher Anzeigenleiter Oskar Rösch, Nagold
Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.
DA. VII. 1939: 2910.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadt Nagold.

Bekanntmachung über den Luftschutz

Es wird auf folgendes hingewiesen:

1. Alle Luftschutzräume sind jederzeit bereitzustellen;
2. Bei Fliegeralarm sind die Haustüren in den Häusern mit Luftschutzräumen sofort zu öffnen und der alsbaldige Zugang zum Luftschutzraum zu ermöglichen;
3. Fenster von Luftschutzräumen (Kellerfenster) sind mit Sandsäcken oder Kisten mit Erde oder ähnlichem abzudichten;
4. In einer Reihe von Häusern ist bis jetzt eine totale Abdunklung noch nicht erreicht; dies ist besonders an den Eingängen zu Gasthöfen, Kaufläden usw. der Fall. Wer in diesem Stück weiterhin seiner Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber nicht nachkommt, wird bestraft.
5. Den Anordnungen der Amtsleiter des zivilen Luftschutzes ist ebenso Folge zu leisten wie denjenigen der Polizei.

Den 4. September 1939.

Der Ortskommandant. Der Bürgermeister.

Ueber 100 000 Gewinne werden verteilt bei der Reichsluftschutz-Lotterie

TECHNIK für Alle
ist die technisch allgemeinbildende Monatsschrift für Jedermann
Technik für Alle
unterrichtet über wichtige technische Neuerungen, Patente, Versuche, Forschungen.
Technik für Alle
vermittelt in anschaulicher Form Grundkenntnisse, die ein Verständnis der techn. Grundlagen, auf denen z. B. die Arbeit des Vierjahresplans beruht, ermöglichen.
Technik für Alle
ist von Fachleuten und Praktikern allgemeinverständlich und fesselnd geschrieben und mit lebendigen Bildern ausgestattet.
Unentbehrlich für jeden technisch Interessierten! Vierteljährlich RM 2.25
Verlangen Sie kostenlose Probehefte durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Deutscher Schäferhund

1 Jahr alt, sehr wachsam, umständehalber in gute Hände abzugeben.
Angebote unter Nr. 1511 an den „Gesellschafter".

Mütterberatung Nagold
Mittwoch, den 6. Sept. nachm. pünktlich 3 Uhr im Haus der NSDAP.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Drogerie Willy Letsche 74

Die vorgeschriebene Tafel
mit folgendem Text
Luftschutzraum
für ____ Personen;
belegt durch Hausbewohner mit ____ Personen;
frei für ____ Personen
ist für 20 Pfennig vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold
Für Bürgermeisterämter bei größerer Abnahme billiger

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Polnische Luftwaffe praktisch verschwunden

Tatsachen gegen polnische Lügenmeldungen. Deutsche Flugzeuge beherrschen den Luftraum. Auch die polnische Kriegsflotte nahezu vernichtet

DNB. Berlin, 4. 9. Der Warschauer Sender brachte am Montag eine neue unverschämte Lügenmeldung, indem er behauptet, daß in Polen 64 deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien gegenüber nur 12 polnischen. Diese Nachricht ist genau so erfunden, wie das Märchen von der Zerstörung des Muttergottesstandbildes in der Kirche von Tschenstochau und das Märchen von den mit Giftgasen gefüllten Kinderballons, die angeblich von deutschen Flugzeugen über polnische Ortschaften abgeworfen wurden.

Zur tatsächlichen Kampflage im polnischen Luftraum berichtet demgegenüber der „Deutsche Dienst" u. a.:

Was nützen dem polnischen Rundfunk und der jüdisch-demokratischen Hetzpresse alle Lügen über angebliche schwere Verluste unserer Luftwaffe, wenn praktisch die polnische Luftwaffe verschwunden ist! In zwei ganzen Tagen war die so viel gepriesene polnische Luftflotte durch die deutsche Luftwaffe vollständig niedergekämpft. Die polnische Luftwaffe ist praktisch bis auf wenige Reste verschwunden. Daneben hat die deutsche Luftwaffe auch erheblich bei der Vernichtung der polnischen Kriegsflotte mitgewirkt, soweit diese nicht bereits Anfang voriger Woche es vorgezogen hatte das Weite zu suchen. So wurden bisher ein Zerstörer, ein Torpedoboot und ein Minenleger durch unsere Sturzkampfbomber vernichtet. Also auch die wenigen Ziele, die die Reste der polnischen Kriegsflotte unserer Luftwaffe bieten konnten, sind mit Erfolg bekämpft worden. Die Wirksamkeit insbesondere der deutschen Luftwaffe gegenüber feindlichen Flottenstreitkräften wird dadurch erneut unterstrichen.

Polnische Greuelhetze geht weiter

Deutsche Flieger sollen „vergiftete Bonbons und Schokolade abwerfen"

Berlin, 4. Sept. Der polnische Rundfunksender Warschau hat seine gewissenlose Greuelhetze fortgesetzt. Nachdem er die von deutscher Seite sofort richtiggestellte Behauptung von der Bombardierung des wundertätigen Muttergottesbildes von Tschenstochau verbreitet hatte, hat er nun seine Lügen in die Form von Warnungen an die polnische Bevölkerung gekleidet. Warschau warnte am Sonntag nachmittag allen Ernstes die Zivilbevölkerung davor, Bonbons oder Schokolade aufzuheben, die von deutschen Fliegern abgeworfen worden wären. Diese Süßigkeiten könnten vergiftet sein. Darüber hinaus stellte Radio Warschau die ungeheuerliche Behauptung auf, daß deutsche Flieger über Mislowitz Kinderballons abgeworfen hätten, die mit Gas oder mit einer giftigen Flüssigkeit gefüllt gewesen wären. Die Flüssigkeit werde augenblicklich noch untersucht.

Es bedarf keines Wortes der Feststellung darüber, daß diese Meldung bis zum letzten Buchstaben frei erfunden worden ist.

Die polnische Nachrichtenagentur behauptet, daß deutsche Flugzeuge in vielen Fällen einzelne Personen bombardiert, Arbeiter auf den Feldern unter Maschinengewehrfeuer genommen und in Graudenz einen Kreisarzt mit Bomben beworfen hätten, der gerade auf dem Wege zu Verwundeten gewesen wäre, denen er Hilfe bringen wollte. Diese Lügen bedürfen keines Dementis, aber es muß immer wieder die ernste Frage aufgeworfen werden, ob mit solchen Greuelmeldungen etwa der Versuch unternommen werden soll, den Führer von seinem unter der Bedingung der Gegenseitigkeit gegebenen Befehl abzubringen, in diesem Kampf lediglich militärische Ziele anzugreifen. Dieser Befehl ist, wie jeder Befehl des Führers, strikt eingehalten und durchgeführt worden. Es ist ein verantwortungsloses Spiel mit dem Feuer, in diesem Augenblick Greuelmeldungen in die Welt zu setzen.

Diplomatie im Dienste der Greuelpropaganda

Nach einer aus Paris vorliegenden Mitteilung hat der Pariser polnische Botschafter sich in den Dienst der von Radio Warschau betriebenen und von deutscher Seite angeprangerten Greuelhetze gestellt. Er hat die Mitteilung verbreitet, daß deutsche Flugzeuge Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung unternommen hätten. Damit hat sich die polnische Diplomatie in den Dienst der Greuelpropaganda Polens gestellt. Das ist die Fortsetzung jener Lüge, die von dem jahrelang betriebenen Terror gegen Volksdeutsche über die nach der Abgabe der englischen Garantieerklärung ins Unermeßliche gestiegenen Landansprüche Polens bis zu den furchtbaren Mißhandlungen der Deutschen in den letzten Wochen und zu den polnischen Handstreichen auf deutsches Reichsgebiet führte.

Die NSV. im befreiten Dirschau

Danzig, 4. Sept. Am Sonntag, den 3. September, erfolgte auf Wunsch des Gauleiters Albert Forster der erste Einsatz der NSV. in der alten deutschen Ordensstadt Dirschau. Eine Wagenkolonne, bestehend aus drei Lastzügen, voll beladen mit Lebensmitteln — insgesamt 18 Tonnen Mehl, Fleischkonserven, Gemüsekonserven, Brot usw. — vier Feldküchen mit insgesamt 1000 Liter Essen, das auf der Fahrt von Danzig nach Dirschau gekocht wurde, und 2000 Liter Tee mit anderen Lebensmitteln, trafen in der befreiten Stadt ein. Das Essen wurde dort an die Bevölkerung verteilt. Die Aktion dauerte fünf Stunden. Ein großer Teil der betreuten Volksgenossen hatte seit Tagen wenig gegessen, da es in letzter Zeit nichts mehr zu kaufen gab. Die Freude über den Besuch der NSV. war daher groß.

Italienische Pressestimmen

Italien bewundert die Entschlossenheit Großdeutschlands

Mailand, 4. Sept. Die norditalienische Montag-Presse steht vollkommen unter dem Eindruck der schicksalschweren Entscheidung der Regierungen Englands und Frankreichs. Riesenlettern verkünden, daß sich die beiden Westmächte im Kriegszustand mit dem Deutschen Reich befinden. Die Proklamationen des Führers an das deutsche Volk, die Wehrmacht und die Partei wurden an hervorragender Stelle wiedergegeben. Die Zeitungen bringen ausführliche chronologische Berichte über die dramatischen Ereignisse vom Sonntag und insbesondere über die Berliner Kundgebung bei der Abreise des Führers an die Ostfront. Uebereinstimmend wird die Ruhe und Besonnenheit hervorgehoben, die Deutschland in diesen schweren Augenblicken bewahrt. Es wird betont, daß Deutschland dank der ausgezeichneten Vorsichtsmaßnahmen, die die Reichsregierung zur richtigen Zeit getroffen habe, auch auf wirtschaftlichem Gebiet zum Widerstand gerüstet sei.

Seit zwei Jahrtausenden dauere der Krieg, schreibt „Corriere della Sera". Seit zwei Jahrtausenden suche das deutsche Volk sein geschlossenes Reich zu bilden und endgültig seine Grenzen festzulegen. Der Nationalsozialismus habe dieses Wunder fast vollendet. Die West- und Südgrenzen seien schließlich garantiert worden. Aber in diesem Augenblick hatten sich die Westmächte aufs neue auf Deutschland gestürzt, um die Verwirklichung seiner Einheit zu hindern. Auf diesen Akt habe Berlin mit mutigem Einsatz reagiert.

„Popolo d'Italia" erklärt, das italienische Volk, dessen Herz in vier Kriegen und einer Revolution gestählt worden sei, warte die Ereignisse und die Befehle des Duce Gewehr bei Fuß ab. Mit derselben bewundernswerten Ruhe der vorangegangenen Tage habe das italienische Volk am Sonntag abend vernommen, daß sich England und Frankreich in das Nichtwiedergutzumachende gestürzt hätten. Die polemischen Motive, mit denen England geglaubt habe, bis zum letzten Augenblick sich vor der Welt rechtfertigen zu müssen, hätten Italien unberührt gelassen. Das italienische Volk stehe bewundernd vor der herrlichen Geschlossenheit Großdeutschlands, das, um seinen Führer geschart, entschlossen sei, sein Recht zu verteidigen und die Anmaßung der Demoplutokratien niederzuringen.

Dänemark legt Minensperre

Kopenhagen, 4. Sept. Die dänische Regierung hat beschlossen, zur Erleichterung der Kontrolle der dänischen Hoheitsgewässer um Kopenhagen am Eingang der Kongedybet, der Holländer Dybet und im Drogder Minen zu legen.

Verordnungen über die militärische Strafrechtspflege

Berlin, 4. Sept. Im Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht erschienen, durch die er auf Grund einer Ermächtigung der Führers die „Verordnung über das Sonderstrafrecht im Kriege und bei besonderem Einsatz" und die „Verordnung über das militärische Strafverfahren im Krige und bei besonderem Einsatz" in Kraft setzt.

Die Verordnung über das Sonderstrafrecht im Kriege und bei besonderem Einsatz verstärkt den Rechtsschutz für die Wehrmacht. Sie bedroht Spionage und Freischärlerei mit der Todesstrafe. Dabei legt sie den Begriff des Spions und des Freischärlers dem Völkerrecht entsprechend fest.

Der geschlossene Einsatz des gesamten Volkes, das hinter der Wehrmacht steht, ist in der Strafbestimmung über die Zersetzung der Wehrkraft geschützt. Danach ist jeder, gleichgültig ob Soldat oder Zivilist, mit dem Tode bedroht, der entweder die Wehrmacht oder das deutsche Volk in seinem Wehrwillen zu zersetzen sucht, oder der sich selbst in irgend einer Form dem Wehrdienst entziehen will.

Schließlich sind noch die Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches über Fahnenflucht und unerlaubte Entfernung verschärft. Die Kriegsstrafverfahrensordnung führt für die gesamte Wehrmacht ein vereinfachtes Verfahren ein. Das Kriegsverfahren gewährt der Schlagfertigkeit und Sicherung der Wehrmacht durch eine rasche und strenge, aber gerechte Anwendung der Strafgesetze einen verschärften Rechtsschutz.

Achtung, Deckung nehmen!

Bei Beschießung einzelner und hoch fliegender feindlicher Aufklärungsflugzeuge

Berlin, 4. Sept. Von zuständiger Stelle erhalten wir folgende Mitteilung:

Es kann vorkommen, daß einzelne und hoch fliegende feindliche Aufklärungsflugzeuge von unserer Flakartillerie beschossen werden, ohne daß es notwendig war, Fliegeralarm zu geben.

In solchen Fällen haben alle Personen, die sich im Freien befinden, sofort Deckung in Häusern oder anderen geschützten Stellen zu nehmen, damit sie nicht durch herabfliegende Sprengstücke unserer Flakartillerie getroffen werden.

Der Führer in Feldgrau

Das ergreifendste Bild der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 1. September konnte den Millionen Hörern, die am Rundfunk den entscheidenden Mitteilungen über Deutschlands Zukunft lauschten, nicht in seiner ganzen Schlichtheit und überraschenden Größe übermittelt werden. Wir meinen den Anblick des Führers in Feldgrau. Denn nicht mehr den uns allen vertrauten braunen Rock mit der roten Armbinde hatte der Schöpfer Großdeutschlands angelegt, als die politischen Entscheidungen gefallen waren und Deutschland zur Abwehr der unerhörten polnischen Herausforderung zwangen. Er betrat den schmalen Nebengang, der durch die Reihen der Abgeordneten zur Regierungstribüne führte in einer Uniform, deren Feldgrau an die Farbe der Felduniform der SS erinnerte. Damit war Adolf Hitler auch äußerlich wieder der Soldat geworden, der als unbekannter Kämpfer schon einmal seinem Volke mit dem ganzen Einsatz seines Lebens und seiner brennendsten Willenskräfte gedient hatte. Zwischen 1914 und 1939 war die Verbindung eines letzten unerbittlichen Einsatzes hergestellt. In der Person des Führers trat das Frontsoldatentum des Weltkrieges zusammen mit den Soldaten der jungen Generation den endgültigen Schicksalsgang um eine gesicherte deutsche Zukunft an.

Wer als Augenzeuge diesen unvergeßlichen Eindruck in sich aufnehmen durfte und wer dann die weiteren Worte des Führers hörte, dem wurde eines klar: Ganz gleich wie im einzelnen sich der Ablauf der Ereignisse vollziehen mag, an eine Wiederholung vergangener deutscher Kampfesjahre mit ihren Höhen und Tiefen ist nicht mehr zu denken. Der deutsche Soldat war immer der beste der Welt, aber das Soldatentum, das Adolf Hitler von neuem seinem Volke vorzuleben gewillt ist, geht über jeden soldatischen Einsatz der Vergangenheit hinaus. Es ist ein politisches Soldatentum, das zugleich in den Kämpfen des Weltkrieges und in allen furchtbaren Nöten und Enttäuschungen der Nachkriegszeit gehärtet wurde. Die Kräfte, die es tragen, haben mit den üblichen Kräften von Mut, ständiger Bereitschaft und Hingabe bis zum äußersten nur in ihren allgemeinen Umrissen etwas gemein. Die Gesinnung, die als flammender Impuls hinter Adolf Hitler steht, ist von der ganzen Ueberzeugungsmacht einer unbedingten letzten Schicksalsberufung getragen. Die Parole lautet: Diesmal oder nie! Hinter diesen Worten aber öffnet sich der Lebensraum der ganzen deutschen Geschichte von Anbeginn an bis zur Gegenwart. Er spiegelt die Gesetze, nach denen gekämpft, marschiert und gesiegt werden muß. Ein Abweichen von dieser Linie, die der feldgraue Rock des Führers repräsentiert, gibt es nicht.

Mancher von uns hat sich im Reichstag die Frage vorgelegt: Wird das deutsche Volk die Größe des von ihm Geforderten verstehen? Wer mit offenen Augen die Erschütterungen und Spannungen der letzten Tage miterlebte, antwortet bedenkenlos mit Ja. Bereits die Veröffentlichung der deutschen Vorschläge an Polen zeigte erneut, daß die deutsche Regierung in ihren politischen Entschlüssen eine Mäßigung und Verständigungsbereitschaft zu Grunde gelegt hatte, die im Gegensatz zu dem Geschrei der anderen wirklich das Höchstmaß deutscher Geduld darstellte. Diese Mäßigung und politische Besonnenheit ist von allen Deutschen dem Führer aufs tiefste gedankt worden.

Der Schild, unter dem jetzt unsere Soldaten fechten, ist blank, der Führer Großdeutschlands kann sich heute genau wie 1914 von jedem Vorwurf einer Verquickung von nationalen und persönlich-egoistischen Zwecken freisprechen. Er ist in der Tat nur der zum Letzten entschlossene deutsche politische Soldat, freilich der erste Soldat seines Volkes und damit das Urbild jener Verantwortung, die heute ausnahmslos vor jedem von uns als Mahnbild unserer Zukunft aufgerichtet ist.

England verrät Europa

Der „Deutsche Dienst" schreibt: Am Sonntag vormittag 11 Uhr hat England der Welt verkündet, daß es sich von diesem Zeitpunkt ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich betrachtet. Diesen schwerwiegenden Schritt hat die englische Regierung getroffen, weil Deutschland es ablehnen mußte, ein für jede ehrenhafte und anständige Nation undiskutierbares zweistündiges Ultimatum anzunehmen. Die Welt steht heute vor der Frage, wer die Schuld trägt für die kommenden Zeiten, in denen das Schicksal des neuen Europas entschieden werden muß. Wir aber können mit offenem Herzen und reinem Gewissen antworten: **Auf dem Höhepunkt der Vermittlungsaktion des italienischen Staatschefs Mussolini hat England ohne neuerlichen Anlaß und ohne Rücksicht auf die Zukunft der kommenden Generationen den Faden durchschnitten, an dem der Frieden Europas hing.**

In Frankreich haben sich Staatsmänner gefunden, die sich bewußt waren der ungeheuerlichen Verantwortung, die sie vor ihrem Volk zu tragen haben. **Frankreich hatte dem Schritt Mussolinis zur Erhaltung der Ordnung auf dem Kontinent in zwölfter Stunde zugestimmt.** Die Reichsregierung konnte in der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk nichts gegen das französische Volk und ebenso wenig gegen das englische hat, **dem Friedensschritt des Duce ihre Zustimmung nicht versagen.**

In der Nachtsitzung des britischen Kabinetts vom Samstag hat sich die Kriegspartei gegenüber denjenigen englischen Ministern durchgesetzt, die bis zum Schwinden des letzten Scheins der Hoffnung die Tür zu Deutschland offen zu lassen bestrebt waren. Das Ergebnis dieser Sitzung ist das Ultimatum an die Reichsregierung.

England hat den letzten Vermittlungsversuch Mussolinis ohne ernsthafte Prüfung abgebrochen. Frankreich aber, dem heute nicht einmal mehr die Rolle des glänzenden Zweiten zugedacht ist, wurde in seiner politischen Zielsetzung überrannt und zum Vorkämpfer britischer Hegemoniebestrebungen gestempelt.

Die Phrasen Chamberlains, mit denen er als Sprecher des britischen Kabinetts krampfhaft die Begründung dafür zu finden versuchte, wofür nun eigentlich das englische Volk gegen das Reich — das unzählige Male seinen Friedenswillen gegenüber England dokumentarisch versichert hat — kämpfen sollte, **unterscheiden sich in nichts als in fadenscheinigen Argumenten, die England vor dem Weltkrieg gegen Deutschland fand.** Auch 1914 hat das britische Kabinett der Welt beteuert, daß es nicht und niemals gegen das deutsche Volk ins Feld ziehe, sondern allein gegen einen Mann, dessen angeblicher Herrschaftswille die Welt bedrohe. Diese heuchlerische Argumentierung hat England nicht davon abgehalten, eine Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder zu verhängen.

Heute steht fest: England verrät Europa! Ohne daß auf dem Kontinent Lebensinteressen Englands in Gefahr stünden, begeht es ein ungeheures Verbrechen an allen Völkern des Erdteils, indem es versucht, das Herz Europas abzuschnüren, denn der Versuch, Deutschland abzuwürgen, trifft zugleich auch den Lebensstandard aller europäischen Völker. Die wirtschaftliche und handelspolitische Entwicklung in den letzten Jahren hat mehr und mehr deutlich gemacht, daß Deutschland in der Tat das Herz des Erdteils ist. Gerade die vergangenen Krisen, die Versailles erzeugte, haben gezeigt, daß der Erdteil krank ist, wenn dieses Herz krank ist. Durch seine goldfreie Handelspolitik hat Deutschland die unter den Nachwirkungen von Versailles leidenden Völkern vor den von England gelösten Weltmarktpreisen geschützt, durch die Großbritannien die europäischen Bauern und Arbeiter Kulilöhnen anzugleichen bestrebt war. Deutschland kämpft für die Lebenshaltung aller europäischen Völker ebenso wie für ihren künftigen Wohlstand. England aber sagt sich los von der Lebensgemeinschaft Europas und verrät den Kontinent zugunsten seines Weltreiches. England kämpft für das seit Jahrzehnten aus seiner Insellage sich ergebende Vorrecht, Zünglein an der Waage des europäischen Kräftespiels zu sein.

Wofür aber kämpft Frankreich? Vor allem der Poilu, dem man zumutet, gegen Stahl und Beton des Westwalls anzurennen? Der Boden Frankreichs ist nicht angegriffen. Seine Grenzen sind von Deutschland garantiert. Der Westwall ist nach dem Zeugnis des Führers ein Beleg mehr dafür, daß Deutschland nicht die Absicht hat, Frankreich anzugreifen. Frankreich muß sich darüber klar sein, daß es nicht mehr als der kontinentale Degen und das Glacis Englands ist. Wenn Frankreich gegen das Reich zu den Waffen greift, kämpft es für die Fahne britischer Reichsinteressen. Keine eilfertige Propagandaphrase sollte darüber hinwegtäuschen, daß sich die Wiederholung des Blutopfers von Millionen französischer Menschen vor dem Westwall ebenso wenig lohnen wird wie 1914 der Ansturm gegen das Reich. Das wird jeder Poilu mit seinem Leben in dem Augenblick bestätigen müssen, in dem er zum Angriff gegen die deutsche Grenze befohlen wird. Ausschließlich davon aber wird es abhängen, ob Deutschland gezwungen ist, mit den gleichen Mitteln zu antworten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gewaltiger Andrang von Freiwilligen

Annahme von Meldungen vorübergehend eingestellt

Berlin, 4. Sept. Wie wir vom Oberkommando der Wehrmacht erfahren, haben die Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht bei den Wehrersatzdienststellen einen derartigen Umfang angenommen, daß eine rechtzeitige Abfertigung nicht möglich war und die Dienststellen vorübergehend keine Meldungen mehr annehmen können.

Die Freiwilligen werden gebeten, sich zu gedulden und weitere Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht über freiwillige Meldungen abzuwarten.

„Bevollmächtigte für den Nahverkehr"

Berlin, 4. Sept. Das Reichsverkehrsministerium gibt amtlich bekannt:

Durch die Einberufungen zur Wehrmacht sind eine große Anzahl von Straßenverkehrsmitteln (Kraftfahrzeuge, Pferde und anderes mehr) dem Straßenverkehr entzogen worden. In letzter Zeit sind an die verschiedensten Behörden und Wirtschaftsstellen Anfragen wegen Freistellung von Kraftfahrzeugen und Pferden für die zivilen Bedürfnisse gerichtet worden. Hierzu ist auf folgende Maßnahmen hinzuweisen:

Der Reichsverkehrsminister hat mit dem Ausgleich der für den zivilen Straßenverkehr verbliebenen Verkehrsmittel in jedem Wehrkreisbezirk bei den Mittelbehörden der inneren Verwaltung (das sind die Landesregierungen, Oberpräsidenten usw.) einen „Bevollmächtigten für den Nahverkehr" beauftragt. Bei den Oberbürgermeistern und Landräten sind hierfür „Fahrbereitschaftsleiter" eingesetzt worden.

Diese Behörden haben die Aufgabe, die Durchführung der notwendigen Personen- und Gütertransporte im Straßenverkehr sicherzustellen. Sie können hierzu alle Straßenverkehrsmittel auf Grund ihrer gesetzlichen Befugnisse in Anspruch nehmen und arbeiten eng mit den Dienststellen der Deutschen Reichsbahn, Wehrmacht und Wirtschaft zusammen.

Die Anschriften der Fahrbereitschaftsleiter werden in den Zeitungen veröffentlicht. Es wird gebeten, sich künftig bei Transportschwierigkeiten im Straßenverkehr an die Fahrbereitschaftsleiter zu wenden. Im übrigen ist es zwecklos, wegen der Freistellung und Sicherstellung von Kraftfahrzeugen, Pferden und anderen Straßenverkehrsmitteln Anträge unmittelbar bei den Wehrersatzinspektionen zu stellen. Derartige Anträge sind, soweit sie überhaupt Aussicht auf Erfolg haben sollen, seitens der Wirtschaft den zuständigen Wirtschaftsstellen (Industrie- und Handelskammern, Ernährungsamt, Holz- und Forstwirtschaftsamt), im übrigen den Bevollmächtigten für den Nahverkehr und ihren Fahrbereitschaftsleitern zuzuleiten.

Zum Eingreifen bereit

Reserve erwartet den Vormarschbefehl

(Sonderbericht.) **Die Front aus Stahl und Eisen schiebt sich unaufhaltsam vorwärts. Jeder Widerstand wird von den Soldaten der großdeutschen Wehrmacht gebrochen. Und während die Männer in der tiefen Front, die der moderne Krieg erfordert, nach vorwärts drängen, stehen hinten, gut getarnt gegen Fliegerangriffe, die Reserven bereit zum Einsatz. Es ist nicht etwa eine zweite Garnitur, es sind genau so gut ausgebildete Männer wie die, die in der Front liegen. Sie haben nur das Pech gehabt, heute einmal als Reserve zur Verfügung zu bleiben. Für sie wird aber sehr bald der Augenblick kommen, wo auch sie ihre Feuerprobe bestehen werden, wo sie die Soldaten aus der vordersten Front ablösen werden.**

In Gruppen stehen die Männer der Reserve zusammen. Sie versuchen, Neuigkeiten von der Front aufzuschnappen. Jede Transportablösung ist umlagert von den Soldaten. Viele, viele Kilometer sind die Reserven ins Hinterland gestaffelt. Die Fahrzeuge der technischen Truppen stehen sorgfältig getarnt unter Bäumen, so daß sie kein Flieger entdecken kann. Sie sind aber so aufgebaut, daß sie innerhalb weniger Minuten auf der Landstraße, eingeordnet in die langen Kolonnen, auf ihren Plätzen stehen, um zur Front zu rollen.

Besonders oft begegnet man **Pionieren.** Auf den schweren Lastkraftwagen sind die Brückengeräte verladen, die genialen Konstrukteure erdacht haben, und mit denen es möglich ist, innerhalb kürzester Zeit Brücken über Schluchten, Flüsse und Seen zu schlagen. Pontons, Schnellboote, Baumaterial, alles steht in Riesenmengen bereit. Ein Kraftradmelder, ein Telephonanruf oder auch ein Befehl, der mit dem Fieseler-Storch überbracht wird, genügt, um ihren Mechanismus, der hier einmal einen Augenblick ruht, in Bewegung zu setzen.

Sinnreich sind die Anmarschwege festgelegt. Jede Kompagnie, jede Batterie weiß genau, wo sie angesetzt wird. Es wird keine Zeit verloren durch Rückfragen, durch Versahren oder Fehlorganisationen. Ueber die Reserve, die natürlich alle Waffengattungen des Heeres umfaßt, wacht die Flak. Auf jeder Höhe, überhaupt auf jedem markanten Punkt im Gelände ragen die Rohre leichter, mittlerer und schwerer Flak in die Luft. Die Mannschaften stehen bereit — neben ihnen liegen hohe Stapel von Munition. Die Männer der Flak wissen, daß jeder feindliche Bomber, den sie verfehlen, ihren eigenen Angehörigen im Hinterland Verderben bringen kann.

In Windeseile errichten Soldaten entlang den Straßen militärische Fernsprechleitungen. Die Anmarschstraßen, auf denen die Reserven nach vor gebracht werden, sind mit Posten gesichert. Verkehrspolizei, die das Band „Deutsche Wehrmacht" um den rechten Arm trägt, sorgt dafür, daß keine Störungen eintreten.

„Schade", so sagen die Männer, die in Reserve liegen, dazu, daß sie nicht beim ersten Einsatz dabei sind; sie wissen aber, was für den Krieg die Reserve bedeutet. Sie sind Soldaten genug, ihre eigenen Wünsche hinter die Notwendigkeiten der Führung zurückzustellen.

Letzte Meldungen

Heute Bestandsaufnahme von Tabak, Sekt und Spirituosen

DNB. **Berlin, 5. 9. Zur Durchführung der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. 9. 1939 wird bestimmt:**

Sämtliche Handel- und Gewerbetreibende, die Tabakwaren, Schaumwein, Liköre, Weinbrand und Spirituosen an Verbraucher verkaufen, haben am Dienstag, dem 5. 9. 1939, eine Bestandsaufnahme dieser Waren vorzunehmen. Ein Verkauf von Tabakwaren und Schaumwein an den Verbraucher darf erst nach Durchführung dieser Bestandsaufnahme erfolgen. Hierbei ist der in den §§ 7 und 12 der Kriegswirtschaftsverordnung festgesetzte Kriegszuschlag zu erheben, gesondert zu verbuchen und bei der nächsten Umsatzsteuerzahlung gesondert auszuweisen.

Der Verkauf von Likören, Weinbrand und Spirituosen an den Verbraucher darf erst nach Bekanntgabe der Einzelzuschläge durch die zuständigen Gruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft erfolgen. Die Aufschläge betragen für Tabakwaren 20 Prozent, Schaumwein aus Traubenwein eine Reichsmark, für die übrigen Schaumweine 0,50 RM., für kleinere Flaschen entsprechend.

Berlin, den 4. September 1939.

Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft
gez. Walther Funk.

Verlustziffern in Polen in mäßigen Grenzen
Benachrichtigung der Angehörigen Gefallener erfolgt sofort

DNB. **Berlin, 4. 9. Es wird amtlich mitgeteilt, daß den Angehörigen von Soldaten, die in den Kämpfen in Polen gefallen sind, sofort eine Benachrichtigung durch den Truppenteil zugeht. Es wurde bereits in diesen Tagen entsprechend verfahren. Die Verlustziffern halten sich in mäßigen Grenzen. Angehörige, die einige Tage ohne Nachrichten von Soldaten bleiben, brauchen sich deshalb nicht zu beunruhigen. Gewisse Verzögerungen im jetzt erst zugelassenen Feldpostverkehr sind besonders bei einem derart schnellen Vormarsch, wie es in der letzten Zeit der Fall der, unausbleiblich.**

Keine Einreise in das besetzte polnische Gebiet

DNB. **Berlin, 4. 9. Das Oberkommando der Wehrmacht weist darauf hin, daß eine Einreise in das von deutschen Truppen besetzte polnische Gebiet zur Zeit nicht möglich ist.**

Jüdische Kriegshetzer in Brüssel verprügelt. Die wachsende Empörung der belgischen Bevölkerung über die jüdischen Kriegshetzer führte in der Nacht zum Montag erneut zu Schlägereien in der Brüsseler Vorstadt Anderlecht. Mehrere Juden, die sich provozierend benommen hatten, wurden verprügelt.

Auch Irland macht mobil. Die irische Regierung ordnete die sofortige Mobilmachung der Wehrmacht an. Die Gesamtstärke der Armee beträgt ungefähr 25 000 Mann. Das Parlament ist in einer Sondersitzung Notverordnungen beschlossen.

[illegible] in der Ostsee freigegeben. Die deutsche Kriegsmarine hat in einem derartigen Maße die Sicherheit in der der Ostsee sichergestellt, daß es möglich gewesen ist, ab Samstag die Fischerei in der Ostsee freizugeben.

16 Tote beim Explosionsunglück bei Lüttich. Das gewaltige Explosionsunglück bei Lüttich, durch das zwei Brücken über die Maas in die Luft gesprengt wurden, hat bisher 16 Tote und 86 Verletzte gefordert.

Gewinnauszug
5. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag — 2. September 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 30000 RM. 315251
12 Gewinne zu 10000 RM. 11244 132801 316924 348357
3 Gewinne zu 3000 RM. 111159
27 Gewinne zu 2000 RM. 22493 108259 127609 167528 172128 180105 266630 362203 363152
90 Gewinne zu 1000 RM. 2062 14899 19394 25314 29640 30023 56427 65161 71444 75562 84124 90633 111109 138837 151074 157017 158816 160472 187277 222966 226025 240593 263249 282066 288184 289170 292858 302211 316690 318741 371459 393851
219 Gewinne zu 500 RM. 21898 28897 43722 46125 51278 53061 54284 55522 70919 71642 80145 80496 90400 98184 102689 103281 111705 115376 121946 128239 130234 132395 133823 147404 150248 158425 158729 160189 173353 184794 190621 211312 211706 214660 220712 221734 226037 227168 234143 247398 247449 250276 252727 253332 260783 264572 266510 277096 280391 283034 283353 291104 292769 296932 302689 311792 314416 325181 325369 334253 334423 346417 347234 356510 357202 360558 362079 364630 367421 374265 385208 387472 392760

483 Gewinne zu 300 RM. 552 2273 6283 7571 8328 9283 10238 10285 10924 13783 15447 19255 21634 22716 28540 29604 30676 30763 31016 33497 33138 34481 34677 39926 43397 47283 47447 48378 60288 60941 61702 61761 64963 66284 66687 66867 69083 69611 74682 78376 82520 86139 89000 89663 90624 95599 106535 113369 117069 117412 117827 125162 125488 126287 126991 127600 136073 136834 140944 154155 155653 156070 162793 162964 163076 166248 166666 180212 182663 184625 190076 193824 200647 205731 206737 209673 210202 211020 219351 222362 223468 223649 225308 227211 227670 227894 230155 231593 233746 234887 238865 240409 242150 243040 244687 248763 25[illegible]089 261021 261281 262195 263044 266503 268172 268377 268753 [illegible]348 282420 282700 283438 285382 289562 293376 293315 300[illegible] [illegible]1790 304553 304930 306801 310709 311201 311296 313761 314624 31[illegible]250 317301 318132 318325 320548 321477 321704 324356 324[illegible]06 330403 331707 344380 344554 351378 355663 359258 360092 360478 362177 362479 364634 365273 367285 367799 370921 375[illegible] 377523 379800 380734 384230 387745 388141 388852 396309 [illegible] 397778 389056 390716

Außerdem wurden 6657 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 200000 RM. 187592
3 Gewinne zu 20000 RM. 141148
3 Gewinne zu 10000 RM. 207280
9 Gewinne zu 5000 RM. 206907 214427 392075
18 Gewinne zu 4000 RM. 28532 67921 144723 167907 186380 398600
12 Gewinne zu 3000 RM. 35129 275612 309683 333442
42 Gewinne zu 2000 RM. 19885 44060 62149 109619 113053 147785 168911 175451 223720 235507 275163 289130 302031 350274
75 Gewinne zu 1000 RM. 17871 23923 44820 46298 46139 66659 80098 89903 136566 144455 181586 184526 186117 212513 249204 253265 271818 289906 292889 296507 322771 353009 364707 385427 388394
282 Gewinne zu 500 RM. 3392 6417 11311 20853 22007 28958 31654 39238 42294 49084 50299 52252 53788 58795 58996 64991 72999 73168 74990 77317 91097 92121 106034 106465 111097 115133 118302 122989 123285 123580 126545 147395 149747 165268 166996 167400 168703 170177 179408 186538 186999 187686 196757 196293 201475 206679 212782 212947 223620 229356 235017 236262 243922 252562 267168 271721 272302 277876 295087 296649 298188 302129 305933 306506 306785 309283 310622 313089 313924 315732 319157 328546 340342 341886 342552 345990 348814 351090 351428 353781 360322 364269 366203 370429 374109 379849 382110 385006 386232 387323 389899 391600 393852 394695

573 Gewinne zu 300 RM. 1270 4960 6992 8723 8863 11919 12393 22033 25448 25510 28045 31859 36756 36851 38558 45887 47354 48263 49541 51892 56004 61038 62889 63913 66411 68118 68094 69362 72275 73136 73155 73464 74937 77689 80022 80943 83340 83903 87458 86522 90448 92190 93381 93675 96337 98328 98869 100937 100982 106036 109393 109659 111691 114634 115579 116364 118728 120209 121412 124375 124948 125867 129677 132457 137276 137887 137773 140663 140937 144640 144750 146345 146824 147319 153871 154743 156281 156290 156260 156643 157726 158466 160687 167446 170679 171116 172401 176387 178611 184666 187116 193454 194379 199598 201500 201725 201976 207219 207709 207724 207757 209002 210977 213642 214089 214320 214398 216758 218948 220854 229720 231503 231684 233719 236435 237170 238443 239680 243017 244248 245497 245967 246282 246586 252533 252618 253675 253699 256499 260709 263518 264999 268963 271372 271624 277123 277617 284080 285757 286763 286269 291114 291377 295022 301371 305705 307579 311671 313048 313255 315657 317108 320285 320956 322707 329278 323889 331204 333688 333752 335796 336130 337092 341502 342291 342311 346968 347617 351041 353087 354917 356395 357149 360834 363701 367512 371007 371488 373646 377045 378318 379209 379307 380105 388965 390997 391349 392133 395600 396746 399370

Außerdem wurden 6480 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000 RM, 3 Gewinne zu je 500 000 RM, 3 zu je 300 000, 6 zu je 100 000, 12 zu je 50 000, 15 zu je 40 000, 18 zu je 30 000, 36 zu je 20 000, 135 zu je 10 000, 321 zu je 5000, 402 zu je 4000, 885 zu je 3000, 1731 zu je 2000, 4929 zu je 1000, 11 499 zu je 500, 22 944 zu je 300, 302 061 zu je 150 RM

Ein heiterer Roman von H. H. Meixner

Im Schwarzen Adler

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

13. Fortsetzung — (Nachdruck verboten.)

Und wirklich, Magda und Dr. Schubert, Frau Melitta und Ferdinand traten in den Lichtschein.

Ferdinand wandte sich fragend an den Vater.

„Was ist denn da los?"

„Ihr Namenstag! Heut ist doch Ulrike!"

„Da gratuliere ich!"

„Meine besten Glückwünsche!" Frau Melitta sagte das mit ihrer süßen Stimme und gab der alten Dame die Hand. Und Dr. Schubert verneigte sich: „Gnädigste, ich hoffe, meinen ergebensten Glückwunsch noch recht oft vorbringen zu können."

„Kinder, Platz nehmen!" kommandierte der Rittmeister. Ferdinand zog für Frau Melitta einen Stuhl zurück und bat: „Bitte!"

Aber der Adlerwirt meinte: „Gnädige Frau, Ihr Platz ist doch an meiner Seite. Darf ich Sie bitten?"

Und nur einen kaum bemerkbaren Augenblick schwankte Frau Melitta und setzte sich dann an die Seite des Wirtes.

„Ich muß wohl diesem Befehl des Herrn des Hauses gehorchen", sagte sie lachend. „Man umgibt mich hier mit so viel Liebenswürdigkeit."

Der Wirt rief jetzt: „Schorsch, Schorsch!" Dann fragte er: „Was macht der Hans Bauer, der Pamperlwirt?"

„Der arbeitet sich schon noch in die Höhe", antwortete Ferdinand.

„Soll mich freuen, aber seine überspannten Hoffnungen soll er zurückstecken. Daraus wird nichts!" Der Adlerwirt sagte das aus Ueberzeugung.

Der Rittmeister bemächtigte sich des Herrn Georg, der eine Rosenblume im Knopfloch seines Frackes trug. „Sekt, Sekt!"

„Bitte sehr, bitte, gleich!"

14.

„Zwei dunkle Augen, ein purpurner Mund!"

„Und nun entschuldigen Sie mich ein paar Minuten", bat der Rittmeister nach dem intimen Abendessen seine Nachbarin Ulrike. Und die gab die Erlaubnis.

Es dauerte nur wenige Minuten. Herr v. Braun tauchte wieder aus dem Dunkel des Gartens auf.

Den Helm der Dragoner auf dem Kopf, die weißen Stulphandschuhe an den Händen, die klirrenden Sporen an den Stiefeln.

„Jetzt kann es lustig werden!" lachte Ferdinand.

„Ich schlage vor", rief der Rittmeister, „jetzt, wo die Bestie gefüttert und getränkt ist, eine Nachtpromenade zu machen. Der Mondschein ist ja himmlisch. Der Herr Adlerwirt schaut indessen im Betrieb nach."

„Fiel mir ein!" gab der Wirt zur Antwort, „Ferdinand, heute kannst schon du dich ein bisserl um das Geschäft kümmern, du hast dir ohnehin den ganzen Nachmittag und den Abend schöne Stunden gemacht!"

Ferdinand schien eine Einwendung machen zu wollen. Doch Frau Melitta lächelte ihm zu. „Heute der Herr Papa, morgen Sie."

„Wenn das Wetter schön bleibt", gab der Rittmeister dazu.

Ferdinand nahm also seinen Weg in das Haus.

Die drei Paare gingen durch den Garten.

Der Pikkolo nahte sich der Tafel, sah sich um und trank die Sektreftlein aus den Kelchen. Im Fliederbusch neben den Blumenanlagen begann eine Nachtigall zu schlagen. —

Die Allee am Bach ist ziemlich lang. Sie wird gemeiniglich die „Seufzerallee" genannt. Zu diesem Zweck sind ein paar Bänke aufgestellt. Sie ist ziemlich finster.

Es baumeln zwar ein paar Beleuchtungskörper an Drähten über ihr; die Lampen sind aber so oft und merkwürdigerweise kaputtgegangen, daß es ein hochlöbliches Bürgermeisteramt für rätlich befunden hat, die Beleuchtung überhaupt einzustellen.

Und noch eine merkwürdige Eigenschaft weist diese doppelte Baumreihe auf: daß, wenn mehrere Paare sie betreten, diese Paare auf einmal den Zusammenhang verlieren.

Und dieses nur psychologisch erklärbare Ereignis trat auch in dieser Mondnacht ein.

Der Adlerwirt und Frau Melitta strebten dem Südende zu und Dr. Schubert und Magda wandelten gegen Norden. Gehst du rechts, so gehe ich links!

Der Rittmeister führte Fräulein Ulrike zur Bank in der Mitte.

„Wir sollten eigentlich einen Spaziergang der Verdauung machen, Gnädigste, aber setzen wir uns vorerst doch noch ein bisserl her."

Und sie nahmen Platz.

Schweigen.

„Hören Sie die Nachtigall? Das Luder schlagt, daß man weinen möcht!" fragte der Rittmeister.

„Gefällt Ihnen Frau Melitta?" sagte Ulrike.

„Hm, Geschmacksache! Ob eine Frau schön ist oder nicht, das weiß der Mann gewöhnlich nicht. Das wissen nur die anderen Frauen. Und da eine Frau keine andere schön findet, ergo gibt es schöne Frauen überhaupt nicht ... mit Ausnahme derjenigen, mit der man eben allein ist."

„Ist das eine komplizierte Philosophie!" antwortete Ulrike. Pause.

„Finden Sie nicht, daß mein Bruder anfängt, unerträglich zu werden?" fragte sie dann weiter.

„Ja, wenn ein Pferd der Hafer sticht, macht es Mucken! Uebrigens, Sie feiern heute Ihren Namenstag. Sie könnten aber noch ein zweites Fest begehen. Oder wir beide!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw